Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1933

78 (1.4.1933)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen Kronenstraße 26. Fernruf 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen Druck: K. & H. Gretser GmbH., Rastatt, Kaiserstr. 40/42 Anzeigenannahmeschluß: 9 Uhr. dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; zuzügl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 78 | Samstag, den 1. April 1933 | Jahrgang 70

Boykott zunächst nur für einen Tag

Zweitägiger Waffenstillstand — Fortsetzung gegebenenfalls erst am Mittwoch

Berlin, 1. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, gab gestern abend vor Vertretern der deutschen Presse die Erklärung ab, daß der vorbereitete Boykott am heutigen Samstag mit voller Wucht und eiserner Disziplin durchgeführt wird. Er wird ausgesetzt bis Mittwoch vormittag 10 Uhr. Falls bis dahin die Greuelhetze absolut eingestellt ist, erklärt sich die NSDAP bereit, den normalen Zustand wiederherzustellen, andernfalls der Boykott Mittwoch 10 Uhr erneut einsetzt.

•

Berlin, 1. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Ankündigung der Boykottmaßnahmen gegen die Juden in Deutschland hat im Auslande bereits soviel bewirkt, daß z. B. aus London und Newyork Meldungen eintreffen, die besagen, daß die Juden Bereitwilligkeit zeigen, die Verbreitung von Greuelnachrichten zu unterlassen und jeden Boykott gegen deutsche Waren einzustellen. Die Reichsregierung nimmt diese ersten Meldungen als das, was sie sind, als ein Einlenken des Auslandsjudentums und hat darum, um auch der Welt den guten Willen Deutschlands zu dokumentieren, verfügt, daß die für Samstagvormittag 10 Uhr angesetzte Boykottbewegung gegen die jüdischen Geschäfte sich nur auf den einen Tag, auf Samstag, beschränkt.

Montag und Dienstag soll die Aktion ruhen, damit das Auslandsjudentum Zeit und Gelegenheit hat, sich klar zu entscheiden und zu erklären.

Wenn keine offiziellen Erklärungen erfolgen, bzw. wenn die Einstellung der Greuelpropaganda und der Boykotte gegen deutsche Waren und deutsche Firmen bis Dienstag abend nicht einwandfrei ersichtlich ist, soll die deutsche Boykottaktion am Mittwoch früh um 10 Uhr wieder mit aller Schärfe einsetzen und dann unerbittlich bis zum Ende durchgeführt werden. Es ist anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen des deutschen Judentums alle Hebel in Bewegung setzen und alle Beziehungen ausnützen werden, um das Auslandsjudentum zur Abkehr von der Deutschenhetze zu bewegen. Sollte dies nicht der Fall sein, dann wird Deutschland den aufgezwungenen Kampf durchführen müssen, sei es auch mit großen Opfern. Nicht nur Deutschland würde aber dann verlieren, sondern

die ganze Welt würde in Mitleidenschaft gezogen werden.

Wirtschaftliche Erwägungen haben aber immer über Gefühle gesiegt und man darf annehmen, daß auch hier dem Auslandsjudentum die Einsicht kommen wird.

•

Die Erklärung, die der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, vor Vertretern der deutschen Presse gab, lautet wie folgt:

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Greuelhetze im Auslande im Abflauen begriffen ist. Sie sieht darin einen Erfolg der Boykottandrohung, die die nationalsozialistische Bewegung in den vergangenen Tagen gemacht hat, sie sieht aber weiterhin darin auch, daß das vereinigte Judentum in Deutschland die Möglichkeit hat, diese Greuelhetze absolut einzuschränken und einzustellen. Sie ist der Ueberzeugung, daß die Greuelhetze ihren Höhepunkt überschritten hat. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat im Hinblick auf diese Tatsachen folgendes beschlossen:

Der Boykott wird am Sonnabend mit voller Wucht und eiserner Disziplin durchgeführt. Er beginnt wie mitgeteilt um 10 Uhr vormittags und erfährt am Sonnabendabend eine Pause. Er wird ausgesetzt bis Mittwoch vormittag 10 Uhr. Falls bis dahin die Greuelhetze im Auslande absolut eingestellt ist, erklärt sich die NSDAP bereit, den normalen Zustand wiederherzustellen. Falls das aber nicht der Fall ist, so wird der Boykott am Mittwoch um 10 Uhr aufs neue einsetzen und dann mit voller Wucht und Vehemenz, die bis dahin noch nicht dagewesen ist, solange, bis sich die Drahtzieher der ausländischen Greuelhetze eines besseren besonnen haben.

Grundsätzlich erwartet die Reichsregierung, wie Minister Dr. Göbbels erklärte, von der Durchführung des Boykotts folgendes:

Der Boykott wird von den angeschlossenen Organisationen mit eiserner Disziplin und ohne jede Gesetzesverletzung durchgeführt. Niemand wird dabei tätlich bedroht. Die Organisationen, die den Boykott durchführen, haben dafür die Verantwortung zu übernehmen, daß durch den Boykott kein Unschuldiger getroffen wird.

Es werden keine Banken geschlossen, weil sonst der Zahlungsverkehr ins Stocken käme.

Es wird von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Parteileitung erwartet, daß kein SA- oder SS-Mann und kein Boykottposten überhaupt ein betroffenes Geschäft schließt.

Jede Tätlichkeit wird auf das strengste geahndet.

Es wird weiter erwartet, daß die Presse eine Warnung vor allen kommunistischen Spitzeln und Provokateuren erläßt, **die bei Aufforderung, zu Tätlichkeiten oder zu Gesetzwidrigkeiten vorzugehen, sofort der Polizei zu übergeben sind.** Die Täter werden dann nach den bestehenden strengen Gesetzen bestraft werden.

Sicherung gegen die Kommunisten

Berlin, 1. April. Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze meldet: Beim Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze sind Meldungen eingelaufen, wonach von seiten der Kommunisten beabsichtigt wird, am kommenden Samstag bei Beginn der Abwehraktion jüdische Geschäfte zu plündern und die Schaufenster einzuschlagen. Das Zentralkomitee hat die Behörden ersucht, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Gez.: Streicher.

Anordnung für den Boykott

München, 1. April. Für die am Samstag, den 1. April 1933, vormittags 10 Uhr, beginnende Abwehraktion gegen die jüdische Greuel- und Boykotthetze werden die örtlichen Aktionskomitees nochmals angewiesen, strengstens darauf zu achten

1. daß jede Gewaltanwendung unterbleibt. Geschäfte dürfen seitens der Komitees oder dessen Beauftragten nicht geschlossen werden. Andererseits darf eine vom Inhaber selbst vorgenommene Schließung nicht verhindert werden

Das Betreten jüdischer Geschäfte durch SA oder SS oder sonstige Beauftragte der Aktionskomitees ist strengstens untersagt.

Die Abwehrposten haben lediglich die Aufgabe, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der Inhaber des Geschäftes ein Jude ist.

2. daß die Boykottierung jener Geschäfte unterbleibt, bei denen nicht einwandfrei feststeht, ob der Inhaber Jude ist.

3. daß nicht durch Provokateure Sachbeschädigungen veranlaßt werden, die dem Zwecke der Abwehraktion zuwiderlaufen.

4. daß durch SA- und SS-Kontrolleure die Aktionskomitees über den Verlauf der Abwehraktion bis ins kleinste unterrichtet und ständig auf dem Laufenden gehalten werden

5. Plakate aufreizenden Inhalts sind verboten.

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze gez. Streicher."

Nachlassen der Deutschenhetze in England

Berlin, 1. April. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Berlin hat aus London von dem Präsidenten des Board of Deputies (das sogenannte englische Judenparlament) und der Anglo-Jewish Association ein Telegramm erhalten, in dem es u. a. heißt: „Wir haben dem deutschen Botschafter in London bei einem Interview die Versicherung abgegeben, daß weder mittelbar noch unmittelbar irgendeine offizielle Billigung oder Unterstützung der Boykottbewegung gewährt worden ist oder gegeben werden wird. Es werden Schritte unternommen, um jeden einzelnen Kaufmann von der Boykottbewegung abzubringen. Die Präsidenten erklären die deutsch-feindliche Propaganda für verderblich und schädlich. Sie sprechen zugleich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die große Besorgnis, die man hier empfindet, durch die deutsche Regierung schnellstens dadurch beseitigt werden wird, daß sie zur Beendigung der Diskriminierungsaktion beiträgt."

Deutsche aus Newyork telegraphieren an Hitler

Berlin, 1. April. Die vereinigten deutschen Gesellschaften von Newyork hatten an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Vereinigte deutsche Gesellschaften von Newyork in Gemeinschaft mit hiesigen deutschen Juden deutscher und amerikanischer Staatsangehörigkeit erhoben heute schärfsten Einspruch gegen unerhörte Deutschenhetze in Amerika. Erbitten zwecks Abwehr Erklärung über künftige rechtliche, politische und wirtschaftliche Stellung der Juden in Deutschland. Persönliche Antwort für das Deutschtum hier von größter Bedeutung."

Darauf ist vom Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Lammers, die folgende Antwort ergangen:

„Reichskanzler dankt für Ihre Mitwirkung im Kampf gegen jüdische Hetze. Deutsche Juden werden wie alle anderen Staatsangehörigen gemäß ihrer Einstellung zur nationalen Regierung behandelt werden. Abwehraktion nationalsozialistischer Partei durch Verhalten deutscher Juden im Ausland herausgefordert."

Dr. Goebbels' Rundfunkrede

Erklärungen über die Boykottaktion

Berlin, 1. April. In den Berliner Tennishallen sprach gestern abend Reichsminister Dr. Goebbels vor etwa 7000 Amtswaltern der Berliner Parteiorganisation der N.S.D.A.P über die politische Lage. Der Minister ging zunächst auf das Wesen der nationalen Revolution ein und erklärte u. a.: Es wäre irrtümlich, wenn man glauben wollte, die nationale Revolution, deren Träger wir sind, ergötze sich nur an formellen und organisatorischen Umstellungen des Volkes und Staatskörpers. Das ist nicht der Sinn der Revolution. Dieser liegt im Geistigen.

Wir wollen die Weltanschauung des Liberalismus, das heißt die Anbetung der Einzelperson, beseitigen und wollen sie ersetzen durch einen Gemeinschaftssinn, der das ganze Volk umfaßt und das Interesse des Einzelnen wieder dem Gesamtinteresse der Nation ein- und unterordnet.

Auf Wesen und Aufbau des neuen Staates eingehend, erklärte der Minister, daß der neue Staat mit noch nie dagewesener Zentralgewalt ausgestattet ist. Wir leben nicht im luftleeren Raum, sondern sind mit allen Fasern mit den breitesten Massen deutschen Volkstums verbunden. Ein ganzes Volk hat sich zum Träger dieses Staatsgedankens gemacht. Es würde uns keineswegs zufriedenstellen, mit einer Mehrheit von 52% zu arbeiten:

Wir wollen das ganze Volk umspannen und es hineinschmelzen in die neue Form unseres Staates.

Wir wollen aus Volk und Staat ein Ganzes machen, weil uns das die Gewißheit gibt, daß sich dann auch die gewaltigen Kräfte dieses Volkes nach innen und außen voll und ungehindert entfalten können.

Man glaube doch nicht, daß wir etwa an der Tatsache des Arbeitslosenheeres vorbeisehen, aber wirtschaftliche Fragen kann man nicht lösen, wenn man mit politischen Mißhelligkeiten und Sorgen belastet ist. Die Massen des Marxismus sind ganz gewiß nicht damit zu beseitigen, daß man sie in die Zuchthäuser sperrt, sie wollen gewonnen sein und man gewinnt sie erst, indem man sie dem verheerenden Handwerk ihrer internationalen Hetzer entzieht, ihnen die Augen über den wahren Tatbestand öffnet und ihnen schließlich zur Wiedereinführung in den Staat politische Selbständigkeit. **Freiheit und Eigentum gibt. Wir sind nicht der marxistischen** Ansicht, daß Arbeit ein Fluch sei! Wir haben der Arbeit wieder ihren alten Adel und ihren ewigen Segen zurückgegeben.

Hinter dem Akt der Machtübernahme am 30. Januar stand

eine große geistig-sittliche Revolution,

stand das Emporsteigen ganz neuer Weltanschauungen und nur mit diesen vermählt konnten die Männer der neuen Regierung ihre Verantwortung vor Volk und Geschichte auf sich nehmen. Sie werden ihren Platz niemals verlassen brauchen, sofern und solange sie die Vollstrecker des Volkswillens sind. Sie sehen sich als Diener des Volkes an und werden es bleiben. (Stürmischer Beifall.) Wie oft haben die Braun und Severing dem „Hakenkreuz-Spuk" ein Ende machen wollen! Und wo waren sie, als es hart auf hart ging? Fürwahr, ebenbürtige Gegner hat uns das Schicksal nicht entgegengestellt. Ich erinnere mich noch sehr gut, daß ein Abgesandter der bayerischen Regierung, der sich zu Unrecht bayrischer Ministerpräsident nannte, erklärte: „Ein etwa nach Bayern entsandter Staatskommissar würde beim Ueber-

(Fortsetzung Seite 2)

Der Reichstagsbrandstifter wird gehängt

Berlin, 1. April. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Verhängung und Vollzug der Todesstrafe erlassen, das vom 29. März datiert und vom Reichskanzler Hitler, sowie in Vertretung des Reichsjustizministers vom Vizekanzler von Papen unterzeichnet ist.

Paragraph 2 der neuen Verordnung bestimmt:

Wenn jemand wegen eines gegen die öffentliche Sicherheit gerichteten Verbrechens zum Tode verurteilt ist, so kann die Regierung des Reiches oder des Landes, durch deren Behörden das Urteil zu vollstrecken ist, anordnen, daß die Vollstreckung durch Erhängen erfolgt.

Damit sind die gesetzgeberischen Voraussetzungen für die vom Reichskanzler bereits in seiner Reichstagsrede angekündigte Hinrichtung des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe geschaffen worden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schreiten des Main verhaftet werden!" Nun, wer verhaftet wurde, das war eben dieser sogenannte Ministerpräsident!

Und nun konzentrieren sie sich alle auf die letzte Macht, die, weil sie in der ganzen Welt verzweigt ist, eine Gefahr darstellen kann,

auf die Macht des internationalen Judentums.

Allerdings, die jüdische Presse in Berlin hat ja umgelernt (Große Heiterkeit). Wenn diese Herren allerdings glauben, sie könnten sich auf eine internationale Weltmacht berufen und erhielten im Lande selbst ein moralisches Alibi, indem sie uns nach den Augen und nach dem Munde schreiben, dann irren sie sich! Wenn sie heute erklären, sie könnten nichts dafür, wenn ihre Rassegenossen in England und Amerika das nationale Regiment in Deutschland in den Kot zerren, dann können wir auch nichts dafür, wenn das deutsche Volk sich an ihnen schadlos hält. Wir hatten dem internationalen Judentum eine Gnade widerfahren lassen, die es gar nicht verdiente und was war der Dank der Juden, im Lande krochen sie zu Kreuze und draußen in der Welt entfachten sie einen Lügen- und Greueltamtam, der den des Weltkrieges weit übertrifft. Alle Greuelnachrichten werden aufgewärmt.

Die Juden können sich bei den Landesflüchtigen, wie Einstein, dafür bedanken, daß sie heute selbst dafür — durchaus gesetzmäßig und legal — zur Rechenschaft gezogen werden. Sie sollen nicht glauben, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie man dem deutschen Volk in der Welt seinen guten Namen, seine Arbeit und sein Brot stiehlt.

Die Juden genießen in Deutschland Gastfreundschaft, die sie eigentlich gar nicht verdienen. Wie danken sie diese Gastfreundschaft? Einmal reißt der Geduldsfaden! Wenn sie heute mit gedämpftem Trommelklang hinter uns marschieren — sie sollen doch nicht glauben, daß wir ihre vergangenen Sünden vergessen haben. Aus den Gräbern von Flandern und Polen stehen zwei Millionen deutsche Soldaten auf und klagen an, daß der Jude Toller in Deutschland schreiben durfte, daß das Heldenideal das dümmste aller Ideale sei! Zwei Millionen klagen an, daß die jüdische Zeitschrift „Weltbühne" schreiben durfte: **„Soldaten sind immer Mörder!"**, daß der jüdische Professor Lessing schreiben durfte: **„Die deutschen Soldaten sind für einen Dreck gefallen!" und daß derselbe den Generalfeldmarschall mit Haarmann verglich!**

Wir Deutschen haben den Juden bisher kaum etwas zuleide getan. Der Dank dafür ist, daß sie in London und Neuyork einen Boykott gegen Deutschland entfesseln. Wir waren viel zu milde, viel zu weichherzig. Jetzt fordern sie uns zum Kampf heraus! Nun denn, wir werden diesen Fehdehandschuh aufnehmen! (Langanhaltender Beifall). Das aber sollen sie wissen: „Es wird ihnen nicht gelingen, einen Keil zwischen Regierung und Volk zu treiben. Regierung u. Volk sind heute eins! Wir wollten sie nicht angreifen, aber niemand kann es uns verargen, wenn wir unseren Staat beschützen, wenn wir Männer der Regierung es nicht zulassen, daß man dem armen deutschen Arbeiter die Arbeit nimmt. Dafür kann sich der Marxist bei der internationalen Camarilla bedanken, wenn jetzt die Fabriken leer werden und wenn man dem deutschen Volke das wenige Brot nimmt das es jetzt noch besaß. **Wir würden verantwortungslos, ja verbrecherisch handeln, wenn wir das ohne jede Gegenwehr sich abspielen ließen.**

Ich erkläre hiermit feierlich vor ganz Deutschland und vor der ganzen Welt: Wir wollen mit der Welt in Frieden leben. Das deutsche Volk will keinen Krieg! Wir wollen wieder anständig leben, wir wollen wieder unserer täglichen Arbeit nachgehen, wir haben nicht die Absicht uns unnötige Feinde anzuschaffen! Wir wollen allen Völkern wohl, die uns unsere Ehre und unser tägliches Brot lassen. Wir bedauern nur die Völker, die dem jüdischen Greueltamtam gegen Deutschland zum Opfer fallen. Wir bedauern nur, daß große Teile der Welt über Deutschland sich heute ein falsches Bild machen. Dann muß man eben andere Mittel anwenden, um die Welt aufzuklären. Wir wollen keine Gesetzlosigkeit. Das, was sich jetzt in Deutschland abspielt, wird sich in Ruhe und Ordnung und in Disziplin vollziehen.

Dr. Göbbels teilte dann im Auftrage der Regierung die bereits bekannten Maßnahmen zur Durchführung des Boykotts am Samstag mit.

Die Juden haben es nun in der Hand, sich eines besseren zu besinnen.

Das Volk versteht uns. Wenn wir den Boykott nicht organisiert hätten, dann wäre er aus dem Volk selbst emporgestiegen. Die nationalsozialistische Führung hat erklärt: „Der Boykott ist gesetzmäßig" und die Regierung verlangt, **daß das Volk den Boykott sich gesetzmäßig vollziehen läßt. Das muß für die ganze Welt ein wunderbares Schauspiel von Geschlossenheit und Manneszucht sein. Dem Ausland wollen wir beweisen, daß wir das Volk in der Hand haben. Niemand wird tätlich bedroht.** Wir kämpfen mit legalen Sachen. Es werden keine Banken geschlossen, um den Zahlungsverkehr nicht stocken zu lassen. Wir wollen nicht, daß morgen deutsche Arbeiter keinen Lohn bekommen. Ich verlange von den Parteigenossen im ganzen Lande,

daß eiserne Disziplin gewahrt wird. Der Führer will es und befiehlt es.

Und wenn ein kommunistischer Spitzel die Menge aufzuwiegeln sucht, so faßt ihn, SA-Männer, und übergebt ihn der Polizei! Denn er will die Bewegung in außenpolitische Schwierigkeiten hineinstürzen, um damit der Partei und damit der neuen Regierung Schaden zuzufügen. Hütet euch vor Provokateuren! Arbeitet geschlossen und ruhig, aber steht wie ein Mann. Morgen Samstag abend soll der Jude wissen, daß es kein Spaß ist, mit uns zu spielen! Mit unserem Kampf um die Gestaltung des neuen Staates werden wir auch dafür sorgen, daß der ehrwürdige Reichspräsident die Größe und Stärke des Reiches miterlebt, daß er noch sieht, daß sich im ganzen Reich eine ganze Nation geschlossen hinter ihn stellt. Das Opfer der Millionen Toten des Krieges darf nicht umsonst gewesen sein. Glaubt an unsere stolze Mission! Werdet niemals feige. Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!"

Das Horst Wessel-Lied schloß die Veranstaltung.

Der Kaiser will vorläufig nicht nach Deutschland

Bad Homburg, 1. April. Die Generalverwaltung des vormals regierenden preußischen Königshauses hat auf eine Zuschrift der Stadt Bad Homburg an den früheren Kaiser, dem Magistrat von Homburg geantwortet, daß der Kaiser sie beauftragt habe, der Stadt Homburg aufrichtig für den Beschluß zu danken. Seine Majestät zu bitten, Bad Homburg als künftigen Wohnsitz auszuwählen. Seine Majestät haben sich über diesen Ausdruck der Treugesinnung sehr gefreut. Das Schreiben fährt dann fort: „Ihnen gegenüber bedarf es gewiß keiner besonderen Worte, daß Seine Majestät, der Kaiser und König, sich Ihrer Stadt aus zahlreichen längeren Aufenthalten in der Zeit vor dem Kriege und zuletzt während des Krieges besonders verbunden fühlt. Aus schwerwiegenden grundsätzlichen Erwägungen haben Seine Majestät vorläufig nicht die Absicht, in die Heimat zurückzukehren. Sollte sich eine Rückkehr so, wie wir sie alle erhoffen, aber dereinst verwirklichen, so wird, dessen wollen Sie versichert sein, Bad Homburg nicht vergessen werden."

Skandalöser Aprilscherz

Belgrad, 1. April. Die Hetze gegen das neue Deutschland erreichte am Freitag in Belgrad einen unglaublichen Höhepunkt. Unter dem Vorwand eines Aprilscherzes erschien in den Vormittagsstunden eine Sonderausgabe der „Novosti". Das Blatt brachte die Nachricht von einem Attentat auf Hitler, der beim Verlassen seiner Wohnung durch drei Revolverschüsse getötet worden sein sollte. Der erfundene Bericht über den angeblichen Mordanschlag wurde ausführlich mit zahlreichen Einzelheiten ausgeschmückt. In Belgrad entstand beim Erscheinen des Blattes beispiellose Aufregung. Die einzelnen Exemplare wurden den Zeitungsverkäufern aus den Händen gerissen. Bei den deutschen amtlichen Vertretern liefen ununterbrochene telephonische Anfragen und Beileidskundgebungen auch vonseiten des diplomatischen Korps ein. Die Verwirrung war umso größer, als das Blatt die Vordatierung vom 1. April erst auf der zweiten Seite brachte, so daß sie nicht gleich bemerkt werden konnte.

Als eine Rückfrage der deutschen Gesandtschaft in Berlin ergab, daß die Meldungen der „Novosti" unzutreffend seien, verlangte der deutsche Gesandte, Freiherr von Dufour-Feronce sogleich eine Unterredung mit dem Außenminister, protestierte entschieden gegen diesen unerhörten Vorfall und verlangte die Bestrafung der Schuldigen. Außenminister Jeftitsch gab seinem Bedauern über die rohe Hetze Ausdruck und versicherte dem Gesandten, dem Verlangen nach Bestrafung der Schuldigen nachkommen zu wollen.

Das Gleichschaltungsgesetz

Berlin, 1. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Das gestern vom Kabinett verabschiedete Gleichschaltungsgesetz gliedert sich in vier Abteilungen:

1. Vereinfachung der Ländergesetzgebung,
2. Volksvertretungen der Länder,
3. Gemeindliche Selbstverwaltungskörper und
4. Gemeinsame Bestimmungen.

Die Landesregierungen können Landesgesetze einfach beschließen ohne die Zustimmung der Volksvertretungen. Solche Gesetze können auch von der Verfassung abweichen. Auch Staatsverträge brauchen den Länderparlamenten nicht vorgelegt zu werden.

Die Volksvertretungen werden auf Grund der Reichstagswahl vom 5. März 1933 gebildet. Die Kommunisten sind von vornherein ausgeschlossen. Die Gesamtzahl der Volksvertreter wird nach einem neuen Schlüssel bestimmt. So wird z. B. die Verteilungszahl für Bayern und Sachsen auf 40 000, für Württemberg auf 22 000 und **für Baden auf 21 000** festgesetzt. Die Sitze werden den Abgeordneten zugewiesen auf Grund von Wahlvorschlägen der Parteien, die **bis spätestens 30. April** eingereicht sein müssen.

Die neuen Parlamente gelten als gewählt bis zum 5. März 1937. Eine Auflösung des Reichstags bewirkt automatisch die Auflösung der Länderparlamente.

Gerade mit dieser letzten Bestimmung ist für immer eine Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern gewährleistet.

Die Bestimmungen des Gleichschaltungsgesetzes gelten natürlich auch für die **gemeindlichen Selbstverwaltungskörper.** Auch hier sind die Gemeindevertretungen nach dem Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März 1933 umzubilden. Auch diese gelten für vier Jahre gewählt.

Bei den Vertretungskörperschaften in der unteren Selbstverwaltung (Gemeinde-, Stadträte usw.) darf die Zahl der Mitglieder die folgenden Höchstziffern nicht überschreiten: in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern 9, bis zu 2000 — 10, 5000 — 12, 10 000 — 16, 15 000 — 20, 25 000 — 24, 30 000 — 26, 40 000 — 29, 50 000 — 31, 60 000 — 33, 80 000 — 35, 100 000 — 37, 200 000 45, 300 000 — 53, 400 000 — 58, 500 000 — 63, 600 000 — 68, 700 000 73, von mehr als 700 000 — 77. — Die übrigen Vertretungskörperschaften der gemeindlichen Selbstverwaltung sind gegenüber ihrem Bestand vor der Auflösung (§ 12) um 25 v. H. zu verkleinern.

In den gemeinsamen Bestimmungen ist verfügt, daß der Reichsminister des Innern allgemeine Anweisungen erlassen und Ausnahmen von diesem Gesetz zulassen kann.

Diese Gleichschaltung dürfte in wenigen Wochen durchgeführt sein, und Deutschland wird zum ersten Male in der Geschichte in Reich, Ländern und Gemeinden von einem einheitlichen Willen regiert sein. Die Instrumente sind jetzt gestimmt. Das Spiel kann beginnen!

Einigung der deutschen Jugendbünde

Berlin, 1. April. Die maßgebenden nationalen deutschen Jugendbünde haben am Donnerstagabend ihren Zusammenschluß zum „Großdeutschen Bund" beschlossen. An der Gründung sind führend beteiligt: Jungsturm, Deutscher Pfadfinderbund, Freischar Junge Nation, Deutsche Freischar. Außer diesen Bünden nahmen Vertreter zahlreicher anderer Bünde an der Gründungsbesprechung teil, u. a. von der Deutsch-akademischen Gildeschaft, den Adler und Falken, den Geusen, der Jungmannschaft und den Fahrenden Gesellen.

Von der Leitung der deutschnationalen Reichstagsfraktion zurückgetreten.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ernst Oberfohren, Fraktionsführer der DNVP, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt.

O Straßburg..!

Ein fröhlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

29)

„Sie sprechen recht bitter!"

„Ich spreche die Wahrheit, gnädiges Fräulein! Hin und wieder kommt es vor, daß sich einem Künstler die Freundschaft eines Monarchen bietet. Aber das waren sehr wenige. Die Frau Kommerzienrat X. in Dresden macht es sich zum Vergnügen und ladet die prominenten Schauspieler zu ihren Gesellschaftsabenden ein. Das tut sie, um denen ein prunkvolles Gepräge zu geben. Gesellschaftlich voll ... wird der Schauspieler deswegen noch lange nicht genommen. Ich setze den Fall ... es ist ein ganz törichter Fall ... aber angenommen, ich würde als Schauspieler berühmt in allen deutschen Gauen, vermögend sein, mein Ruf wäre untadelig ... und ich verliebte mich ... sagen wir einmal ... in die Tochter des kommandierenden Generals von Dresden. Was glauben Sie, was ich mir für eine Abfuhr holen würde? Selbst dann vielleicht, wenn ich von Adel wäre."

Hella sieht ihn erschrocken an. „So schlimm ist das? Das habe ich noch nie gewußt."

„Ich glaube es Ihnen, aber machen Sie sich keine Sorgen, gnädiges Fräulein. Das Leben ist auch so ganz schön."

Es trat Stille zwischen ihnen ein.

Sie schmückten den Tannenbaum zusammen weiter.

Plötzlich fragte Hella: „Lieben Sie Kinder, Herr Spielmann?"

„Ja! Sehr!"

„Wir bekommen zwei Kinder mit zu Besuch. Sie müssen jede Minute kommen. Es sind sicher zwei Wildlinge."

„Dann sind sie mir am liebsten. Die lassen sich formen."

Hella nickt ihm versonnen zu. Plötzlich sagt sie, und ihre Stimme klingt, als käme sie von weit her: „Wenn aber... einmal die Frau in Ihr Leben träte, die Sie lieben ... was wirklich lieben heißt ... und sie gehörte einer anderen Gesellschaftsklasse an ... würden Sie sich damit auch so abfinden?"

Er sieht ihr offen in die Augen und fragt leise: „Warum fragen Sie das, gnädiges Fräulein?"

Sie hält seinem Blick stand und sagt einfach: „Das hat seinen guten Grund!"

„Darf ich den wissen?"

„Ja, Sie dürfen es. Herr Spielmann, Sie waren mein Reisekamerad. Und ... Sie dürfen sich nichts drauf einbilden ... es war meine schönste Reise. Ich bin die Strecke schon sieben Mal gefahren, aber mir war es, als wurden mir das letzte Mal erst richtig die Augen geöffnet. Sie lernten mich sehen, wie schön das deutsche Land ist. Das taten Sie ... der Künstler ... und der Mensch. Ich muß es Ihnen einmal sagen."

Spielmanns Augen glänzen. „Das heißt einem Menschen ein Weihnachten bereiten! Ich danke Ihnen! Und sprechen Sie weiter."

Hella kämpft eine Befangenheit nieder und spricht weiter.

„Ich habe oft an die Fahrt gedacht und auch an Sie mit. Und habe versucht, das Bild von dem Menschen, der von der Höhe in eine dienende Stellung gerissen wird, zu schließen. Wird er stark genug sein, um standzuhalten, allem, was jetzt auf ihn einstürmt? Drum tat ich die Frage."

„Und ich will Ihnen gern die Antwort geben: Wissen Sie, was ich tun würde, wenn die Liebe einmal an meinem Herzen anpocht? Ich würde mir die geliebte Frau holen, trotz Hölle und Teufel! Wer es auch sei ... Fürstin oder Bettlerin ... ich würde sie mir erringen!"

Eine Weile schweigt das Mädchen, dann atmet sie tief auf und sagte fest: „Das ... das habe ich mir gedacht!"

Dann lächelt sie heiter und sie weiß nicht, wie schön sie in dem Augenblicke aussieht, als sie sagt: „So ... jetzt wollen wir noch die letzten Lichter aufsetzen!"

*

Der Oberst sitzt mit dem General und dessen beiden Söhnen im Rauchzimmer zusammen und sie unterhalten sich über militärische Dinge.

Bis der General das Thema wechselt und sagt: „Robert ... weißt du, auf was ich mich besonders freue? Auf eure Oper! Wie ist die jetzt? Gute Kräfte?"

„Keine Ahnung!"

„Du besuchst sie nicht?"

„Nein, nein, Onkel! Einmal war ich drin. Da spielten sie ... wie hieß denn das Ding ... da kam eine gepanzerte Jungfrau vor ... von Wagner war es!"

„Du meinst die Walküre!"

„Ganz recht! Als da der Wotan anfängt, mit der Frigga zu streiten und sie singen sich an, da bin ich eingeschlafen."

„Na, na ... aber!"

„Jawoll, richtiggehend eingeschlafen und als ich aufwachte, da stritten sie sich immer noch. Seitdem habe ich der Oper abgeschworen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wortlaut des Viermächtepaktes

Paris, 1. April. Der „Matin“ und ebenso in London der „Daily Herald“ veröffentlichen gestern den folgenden amtlichen Wortlaut des Vorschlages der italienischen Regierung zu einem Viermächtepakt der aus sechs Artikeln besteht:

Artikel 1: Die vier westeuropäischen Mächte Deutschland, Frankreich England und Italien verpflichten sich unter sich eine wahre Politik der Zusammenarbeit zwecks Aufrechterhaltung des Friedens im Geiste des Kellogg-Paktes und des Nichtangriffspaktes zu verwirklichen und auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen so zu handeln, daß diese Friedenspolitik im nötigen Falle auch von den anderen Mächten verfolgt wird.

Artikel 2: Die vier Mächte bestätigen den Grundsatz der Revision der Friedensverträge — unter Zugrundelegung der Klauseln des Völkerbundspaktes — für den Fall, daß eine Lage entstehen sollte, die geeignet ist, einen Streitfall zwischen den Staaten herbeizuführen. Sie erklären gleichzeitig, daß diese Revision nur im Rahmen des Völkerbundspaktes und im Geiste gegenseitiger Verständigung und der Solidarität der gegenseitigen Interessen stattfinden kann.

Artikel 3: Frankreich, England und Italien erklären, daß die Gleichberechtigung, die Deutschland zuerkannt worden ist, sich praktisch auswirken müsse, falls die Abrüstungsverhandlungen nur zu Teilergebnissen führen sollten. — Deutschland verpflichtete sich seinerseits, diese Gleichberechtigung nur in dem Maße zu verwirklichen, wie sie nach Verständigung auf diplomatischem Wege zwischen den vier Mächten nach und nach festgesetzt wird. Die vier Mächte verpflichten sich, sich in derselben Weise über Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zu einigen.

Artikel 4: In allen politischen oder unpolitischen europäischen oder außereuropäischen Fragen ebenso wie auf dem Gebiete der Kolonialpolitik verpflichten sich die vier Mächte, nach Möglichkeit eine übereinstimmende Haltung einzunehmen.

Artikel 5: Dieses Abkommen politischer Verständigung und Zusammenarbeit, das — wenn nötig — den Parlamenten in einem Zeitraum von drei Monaten zur Aufnahme unterbreitet werden wird, hat eine Gültigkeitsdauer von zehn Jahren und wird automatisch um die gleiche Zeitspanne verlängert, falls nicht eine der Mächte ein Jahr vor seinem Ablauf die Kündigung beantragt.

Artikel 6: Das Abkommen wird vom Sekretariat des Völkerbundes eingetragen.

Die Toten von St. Pierre

Die Tragödie der französischen Ozeanflieger aufgeklärt — Nungesser und Coli wahrscheinlich verhungert

Paris, 30. März. Aus Neufundland traf die aufsehenerregende Nachricht ein, daß auf der kleinen französischen Insel St. Pierre, die der Südspitze Neufundlands vorgelagert ist, Holzfäller die Ueberreste eines durch Feuer zerstörten Flugzeuges und unweit davon — zwei menschliche Skelette gefunden haben. Aus verschiedenen kleineren Einzelheiten, die dem französischen Luftfahrtminister unterbreitet wurden — sie gingen ihm aus der gleichen Quelle zu wie die erste Nachricht —, schließt man jetzt in Paris mit Bestimmtheit, daß die Skelette die Ueberreste der verschollenen französischen Ozeanfliegern Nungesser u. Coli sind. Der französische Luftfahrtminister hat alle weiteren notwendigen Nachforschungen in die Wege geleitet.

Wenn, woran dem Befunde nach kaum zu zweifeln ist, die sterblichen Reste Nungessers und Colis gefunden worden sind, dann enthüllt sich jetzt vor den Augen der Welt ein erschütterndes Fliegerschicksal. Die Bezwingung des Ozeans war den Beiden gelungen, den Triumph des Sieges aber durften sie nicht mehr erleben. Sie verhungerten . . .

Am 8. Mai 1927, 5.19 Uhr vormittags, stiegen Nungesser und Coli mit ihrem „Weißen Vogel“ dem „l'Oiseau blanc“, in Le Bourget auf. Man beobachtete sie, wie sie einige Stunden später an der Westküste Frankreichs das Fahrgestell ihres Flugzeuges abwarfen, dann lief um 11 Uhr noch eine Sichtmeldung von der Südspitze Irlands ein und dann — vernahm man nichts mehr von den beiden Fliegern. Sie waren die Ersten, die den Kampf mit dem Atlantik aufnahmen. Ihr Flug war für Frankreich ein nationales Ereignis, für die Welt eine Sensation. Auf dem französischen Flugplatz Le Bourget und in den Straßen aller französischen Städte drängten sich in jenen Maitagen die Menschenmassen. Dann kam die Nachricht, daß die beiden französischen Flieger auf dem Newyorker Flughafen gelandet seien. — Paris legte schon Flaggenschmuck des Triumphes an, da kam das Dementi der voreiligen Meldung. Tage um Tage wartete man damals noch auf Nachrichten, aber um Nungesser und Coli herrschte das ewige Schweigen.

Während eine Hochflut wilder Gerüchte einsetzte, während die Welt um das Schicksal der beiden ersten Ozeanflieger bangte, streiften Tag und Nacht dreißig amerikanische Marineflieger die ganze Küste ab. Sie kehrten unverrichteter Dinge wieder. Das Wetter war so diesig, daß nichts zu sehen war. Auch Lindbergh suchte nach Nungesser und Coli. Man wird sich erinnern, welche Sensation es seinerzeit war, als er mitteilte, er habe den „l'Oiseau blanc“, das weiße Flugzeug der verschwundenen Piloten, unter der Meeresoberfläche treiben gesehen. — Jetzt weiß man, daß Lindbergh einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen sein muß.

Er war nicht der einzige. In den nun folgenden Wochen und Monaten liefen immer wieder Meldungen von Fliegern ein, die Spuren von dem Flugzeug, manchmal sogar die Flieger gesehen haben wollten. Ging man ihren Behauptungen nach, so stellten sie sich immer wieder als Fehlmeldungen heraus. Nungesser und Coli hatten keine Rundfunkanlage an Bord, und so war es ihnen unmöglich, Lebenszeichen von sich zu geben. Vielleicht haben sie oft genug ein Flugzeug über sich gesehen, einen Dampfer in der Ferne. Wer weiß, durch welche seelischen Qualen die beiden Flieger gegangen sind. Aus der Tatsache, daß sie, das heißt ihre Skelette, nicht fern von dem verkohlten Flugzeugrumpf gefunden worden sind, kann man sogar schließen, daß sie selbst das Flugzeug in Brand gesetzt haben, nachdem ihnen wahrscheinlich Wochen vorher eine Notlandung geglückt war. Sie hatten vielleicht ein Flugzeug gesehen oder ein Schiff in der Ferne und einen letzten verzweifelten Versuch gemacht durch das Anstecken ihres Flugzeuges Rettung herbeizuholen.

Man kann beinahe sagen, daß die ganze Tragödie dieser beiden Flieger in voller Klarheit feststeht. Daß sie bei diesem Ost-West-Ozeanflug nach Neufundland gelangten, hat außerordentlich viel Wahrscheinlichkeit für sich. Ueber Neufundland haben sie dann, ähnlich wie es bei Köhl, Hünefeldt und Fitzmaurice geschah, die Orientierung verloren und mußten zu einer Notlandung schreiten. Dann kam das bittere Ende. Sie hatten ihr Ziel erreicht, aber statt des Jubels der Welt kam der Tod auf sie zugeschritten.

„Wir, denen der Glücksstern heller leuchtete“ schreibt der Ozeanflieger Köhl über Nungesser und Coli, „die wir dieses Wagnis nicht mit dem Leben bezahlen mußten, wir neigen erneut unser Haupt vor diesen heldenhaften Pionieren der Luftfahrt und wir grüßen sie mit tiefer Ehrfurcht als Sportkameraden über alles Trennende hinweg in herzlichem Mitgefühl für ihre Angehörigen und ihr Heimatland.“

Mussolini läßt den schiefen Turm von Pisa geraderichten
Der weltberühmte Marmorturm von Pisa mit dem komplizierten Gerüst, das für die Geraderichtung aufgebaut wurde.

Der Duce hat Befehl gegeben, mit den modernsten Konstruktionsmitteln den Turm geradezurichten. Zunächst werden auf der etwas nach oben stehenden Außenseite in feierlicher Parade zwei Kompagnien Balilas (Jung-Faschisten) aufgestellt. Ist durch ihr Gewicht auf dieser Seite der Turm in die normale Lage gebracht worden, so werden auf der entgegengesetzten, nun etwas gehobenen Seite sofort die Grundmauern mit einer Zementunterlage versehen, die verhindert, daß der Bau jemals wieder in seine schiefe Lage zurückfällt.

Zum Geburtstage des Altkanzlers Otto von Bismarck

Der erste Besuch Kaiser Wilhelms II. b. Fürsten Bismarck in Friedrichsruh am 30. Oktober 1888.

1. April gedenkt Deutschland in diesem Jahre mit besonderer Anteilnahme des Eisernen Kanzlers, der das Deutsche Reich geschmiedet hat; denn gerade heute, angesichts der deutschen Wiedergeburt, blickt d. Nation zu dem Schöpfer der Reichseinheit ehrfurchtsvoll empor.

30)

„Du bist ein Musikbanause!“

„Bin ich, Onkel, das gebe ich zu. Das heißt . . . eigentlich liebe ich sie, aber nicht so schwere Sachen. Bei der letzten Gesellschaft bei Major Knorr sang ein Rekrut, ein Schauspieler namens Spielmann, Lieder zur Laute! Siehst du, Onkel, das war was für mich. So einfache nette Sachen, die zum Herzen sprechen . . . die haben mir gefallen.“

„Die verschmähe ich auch nicht!“

„Uebrigens der Bursche, der uns bedient . . . das ist der Spielmann!“

„Ein vornehmer Bengel! Hast du schon einmal beobachtet, wie er geht? Diese Harmonie im Gang. Ich habe ein Auge dafür. Also der soll uns dann auch Weihnachten verschönern.“

„Das wird er gern tun! Er ist sonst Bursche bei Leutnant Rocca. Man tuts nicht gern, einen Rekruten von zwei Monaten als Burschen abkommandieren, aber hier mußte ich einmal eine Ausnahme machen. Hofschauspieler, er war mit dem König gut bekannt, vielleicht gar befreundet, gesellschaftlich ist er jedem überlegen, er hält sich aber zurück. Majestät wird ihn sicher eher oder später beurlauben. Davon bin ich überzeugt.“

Der General nickt dem Obersten zu.

„Das hast du recht gemacht. Mir gefällt er ausgezeichnet!“

*

Tante Ulrike ist mit ihren beiden Neffen Georg und Armin eingetroffen, zwei munteren Wildlingen, denen es schwer fällt, wie es ihnen befohlen ist, eine Verbeugung zu machen.

Die Begrüßung ist sehr herzlich. Tante Ulrike, eine nette alte Dame, wird von allen geschätzt und verehrt.

Spielmann nimmt ihr den Mantel ab, er zieht auch den kleinen Steppkes die Mäntel aus, und zwischen ihm und den Jungens ist gleich Kontakt.

Eine Viertelstunde nach der Begrüßung hängen sie schon an ihm wie die Kletten und plappern auf ihn ein. Georg ist neun Jahre, Armin 5 Jahre alt.

„Jungens!“ sagt Spielmann zu ihnen, „jetzt muß ich in der Küche mithelfen. Da müßt ihr euch schon mal alleine beschäftigen.“

„Ooch, schade!“ sagt Georg. „Onkel Spielmann . . . wir helfen mit!“

„Ihr zwei Schrappen! Na, das wird eine schöne Hilfe werden!“

„Wir haben unserer Marie manchmal in der Küche mitgeholfen!“

„Ich hab schon mal den Fleischwolf gedreht!“ sagt Armin mit seinem feinen Stimmchen.

„Dann will ich's mal mit euch probieren! Aber Jungens . . . parieren! Wenn ich auch bloß der Soldat Spielmann bin, für euch bin ich der General!“

„Jawohl, Herr General!“ krähten die beiden lustig und marschierten mit ihm in die Küche.

Die Köchin Liesbeth guckt verwundert.

„Melde gehorsamst . . Bataillon angetreten zur Dienstleistung in der Küche!“

Alle lachen herzlich.

„Also, da wollen wir mal losgehen. Was gibt's zu tun, Fräulein Liesbeth?“

„Eine ganze Menge! Den Heringssalat müssen wir fertigmachen. Weihnachten gibts bei uns immer Heringssalat.“

„Also gut! Geben Sie mir die Zutaten her! Ich schneide alles. Recht groß, recht klein?“

„Recht klein, bitte!“

„Und was machen unsere kleinen Schrappen?“

Das Mädchen betrachtete die Jungens mit lustigen Augen.

„Ihr . . wenn ihr wollt, ihr könnt Kartoffeln schälen.“

Natürlich sind sie mit Begeisterung dabei und stürzen sich über die gekochten Kartoffeln, die noch sehr heiß sind. Sie nehmen eine Gabel, spießen sie auf und ziehen so die Pelle ab.

Bei dieser Betätigung überrascht sie Hella, die hell auflacht: „Ei, wie fleißig hier alle sind!“

„Tante!“ krähte Armin, „ich hab mir bald die Finger verbrannt! Die sind aber heiß!“

„Da bin ich wohl überflüssig?“

„Ach ja, Fräulein Hella! Wir kommen schon zu Rande! Die Tante wird sich sicher gern mit Ihnen unterhalten.“

„Die Tante schwärmt mit dem General zusammen über Musik. Liesbeth, ob wir heute einmal mit der Tradition brechen und die Stolle anschneiden?“

„Ich denke, unser Salat wird die Magen so stopfen, daß keiner Appetit auf Stolle bekommt!“

„Dann lassen wir es bis morgen! Zum Abendbrot gibt es also kalte Platte . . .!“

„Und heiße Regensburger!“

„Au, fein!“ sagt Georg. „Onkel Spielmann . . die esse ich gerne!“

„Da hast du meinen Geschmack, mein Sohn! Aber der Heringssalat, der wird auch eine feine Sache! Was de alles reinkommt! Den wirst du auch nicht stehen lassen!“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der kommissarische Finanzminister in Berlin

Die Frage der Elektrifizierung badischer Strecken

Vor dem Rheinbrückenbau — Einführung der Warenhaus- und Filialsteuer in Baden — Keine weitere Aufhebung von Finanzämtern in Baden.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am vergangenen Mittwoch weilte der kommissarische Finanzminister Köhler in Berlin und verhandelte mit verschiedenen Reichsstellen. Die Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen wegen der Rheinbrückenbauten bei Maxau und Speyer wurden in Anwesenheit des bayerischen Finanzministers fortgesetzt und verliefen günstig. Es dürfte bereits in den nächsten Tagen mit der Entscheidung im positiven Sinne gerechnet werden.

Der kommissarische Finanzminister wurde ferner beim Reichsfinanzminister vorstellig wegen Einführung der Warenhaus- und Filialsteuer auch in Baden. Da die bestehenden reichsgesetzlichen Vorschriften keine genügende Handhabe bieten, ist der badische Finanzminister gemeinsam mit den Finanzministern anderer Länder bei der Reichsregierung vorstellig geworden, daß sofort durch eine Notverordnung die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden.

In Baden waren in letzter Zeit Gerüchte im Umlauf, wonach die Aufhebung weiterer Finanzämter geplant sei. Demgegenüber konnte Finanzminister Köhler in Berlin die Zusage erhalten, daß weitere Aufhebungen nicht beabsichtigt seien.

Ferner verhandelte Finanzminister Köhler mit dem Generaldirektor Dorpmüller von der Reichsbahngesellschaft über die Frage der Elektrifizierung der badischen Bahnen. In dieser Sache konnte er eine Zusage nicht erhalten. Generaldirektor Dorpmüller hat sich jedoch bereit erklärt, im Interesse des badischen Verkehrswesens und des Fremdenverkehrs, im Lande Baden in nächster Zeit elektrische Schnelltriebwagen in Betrieb zu stellen.

*

Die politischen Ereignisse in Baden

Ministerialrat Frech verhaftet.
Neuer Landesforstmeister.
Kommissar für Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene.

Karlsruhe, 1. April. Nach einer Meldung der Pressestelle beim Staatsministerium wurde gestern vormittag der beurlaubte Ministerialrat Frech, der seit einigen Tagen außerhalb Karlsruhes weilte und erst am Donnerstag abend zurückgekommen war, in Schutzhaft genommen. In seiner Wohnung fand eine gründliche Haussuchung statt. Ueber die Gründe dieser Festnahme können vorläufig keine näheren Angaben gemacht werden. **Ministerialrat Frech gehört der Zentrumspartei an.**

Der der Zentrumspartei angehörende Landesforstmeister Kurz ist mit Wirkung vom 1. April vom Dienste beurlaubt worden. An seiner Stelle übernimmt Forstrat Hug-Waldshut die kommissarische Leitung der Forstabteilung.

Aufgrund des Paragraphen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat Reichskommissar Wagner folgendes angeordnet:

1. Den bisherigen Mitgliedern der marxistischen Gauleitung Badens des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen verbiete ich mit sofortiger Wirkung die Ausübung irgendwelcher Tätigkeit für den Reichsbund sowie das Betreten von Geschäftsräumen des Reichsbundes.

2. Mit der Leitung des Reichsbundes wird als Kommissar der Vorsitzende der NS. Kriegsopferversorgung Baden, Stephan Braun in Karlsruhe, Gerwigstraße 6, hiermit betraut.

3. Kommissar Stephan Braun wird beauftragt, alles erforderliche vorzunehmen, um in personeller und sachlicher Hinsicht den gesamten Reichsbund in Baden unter Wahrung der erworbenen Rechte der Mitglieder in die nationale Front einzugliedern.

Das Aktionskomitee in Baden

Das Aktionskomitee der Gauleitung Baden der NSDAP. erläßt zur Boykottbewegung gegen die jüdische Greuelhetze folgenden Aufruf:

„Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat als der organisierte Wille der deutschen Nation einen Abwehrboykott gegen die internationale jüdische Greuelhetze ins Leben gerufen, der am Samstag, den 1. April, beginnt und bis zum vollen Erfolg durchgeführt wird. Alle nationalsozialistischen Parteiorganisationen sind zum Boykott eingesetzt.

Wir rufen das ganze badische Volk auf, an diesem Boykott tätig und aufklärend teil zu nehmen. Gerade im Grenzland Baden ist es höchste Zeit, daß der Hetze jüdisch-marxistischer Zeitungen in der Schweiz und im Elsaß Einhalt geboten wird. Stündlich laufen bei uns jetzt noch Meldungen ein, daß in gemeiner Weise immer noch gegen das erwachende Deutschland gehetzt wird. Immer noch werden an der Schweizer Grenze Hetzflugblätter verteilt, die die unglaublichsten Schauergeschichten von Mord und Totschlag kolportieren. Immer noch lügen die marxistischen Organisationen das Blaue vom Himmel herunter.

Nur durch die geschlossene Abwehraktion des deutschen Volkes kann dem Weltjudentum klar gemacht werden, daß es ihm nicht gelingen kann, den deutschen Wiederaufbau zu stören. Die unheilvolle Rolle des Judentums in Deutschland ist ausgespielt.

Wir rufen das badische Volk auf:

Boykottiert die Juden in Deutschland, bis die Lügenhetze gegen Deutschland ihr Ende findet! Trefft das Judentum da, wo es zu treffen ist und ihr werdet sehen, daß in wenigen Tagen die Hetze ihr Ende findet!

Die disziplinierte Durchführung des Boykotts gewährleistet durch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zwingt das Weltjudentum in die Knie!

Gauleitung Baden der NSDAP. Aktionskomitee:
van Raay, Manschott, Rupp, Dr. Packheiser.

Ausbau des Arbeitsdienstes

Berlin, 1. April. Am 30. März ds. Js. waren zum ersten Male die neuernannten Bezirksführer und Bezirkskommissare des Arbeitsdienstes im Reichsarbeitsministerium versammelt. Der Reichsarbeitsminister Franz Seldte eröffnete die Verhandlungen mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben und Ziele des Arbeitsdienstes, an die Ausführungen des künftigen Staatssekretärs, Oberst a. D. Hierl, über organisatorische Fragen anschlossen. In ausführlichen Einzelverhandlungen unter Leitung des Bevollmächtigten des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Studienrat Mahnken wurden die Grundlagen für den weiteren Ausbau des Arbeitsdienstes, insbesondere für die planmäßige Vorbereitung der künftigen Arbeitsdienstpflicht festgelegt.

SPD billigt das Ausscheiden Wels

Berlin, 1. April. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschäftigte sich gestern mit dem Austritt des Parteivorsitzenden Wels aus dem Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale. Ueber das Ergebnis der Beratungen teilt die Sozialdemokratische Partei mit:

„Der Vorstand hält das Verhalten von Wels für begründet, da die Beschlüsse des Büros der SAI neben politischen auch organisatorische Maßnahmen betrafen, die ohne die Mitwirkung der deutschen Sozialdemokratie zustandegekommen sind. Die Verantwortung für so zustandegekommene Beschlüsse muß die deutsche Sozialdemokratie ablehnen."

Große Waffenfunde im Magdeburger Reichsbannerhaus

Magdeburg, 1. April. Die Standarte 26 der Magdeburger SA, die gegenwärtig das Magdeburger Reichsbannerhaus besetzt hält, fand in der Nacht zum Freitag in einem abgelegenen unterirdischen Seitengang, der sich zwischen den Grundmauern der daneben liegenden Kirche und dem Gebäude selbst hinzieht, größere Mengen Munition. Bisher wurden rund 2000 Schuß Infanteriemunition ebenso zahlreiche Munition zu Leuchtpistolen und Leuchtpistolen selbst gefunden. Es ist damit zu rechnen, daß bei den unübersichtlichen unterirdischen Gängen noch zahlreiche weitere Munitionsfunde gemacht werden.

Auflösung des republikanischen Schutzbundes in Oesterreich

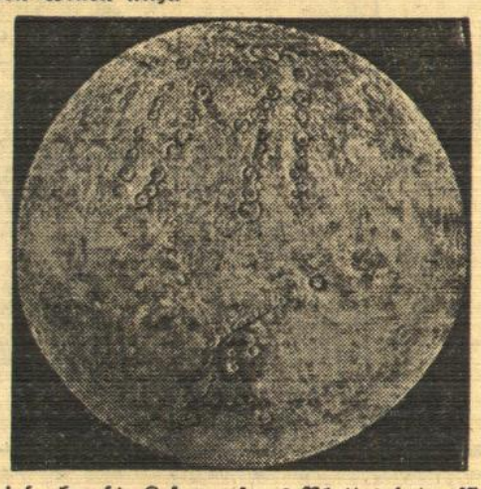
Wien, 1. April. Amtlich wird mitgeteilt: „Mit einhelliger Zustimmung der gesamten Bundesregierung hat Bundeskanzler Dr. Dollfuß mit heutigem Tage die Auflösung des republikanischen Schutzbundes für das gesamte Bundesgebiet verfügt, und ist jegliche Tätigkeit desselben auch in anderer Form und unter anderen Namen untersagt. Ebenso ist das Tragen der Uniformen und der Abzeichen des republikanischen Schutzbundes verboten."

Auch Wiener Heimatschutz aufgelöst

Wien, 1. April. Die Wiener Landesregierung hat am Freitag dem Wiener Heimatschutz zu Händen des Obmannes, Staatssekretär Major a. D. Emil Fey, einen Bescheid zugestellt durch den der Landeshauptmann von Wien den Verein „Wiener Heimatschutz" auflöst, weil erwiesen sei, daß der Verein seinen statutenmäßigen Wirkungskreis überschritten hat. Einer Berufung ist die aufschiebende Wirkung aberkannt worden, so daß die Auflösung sofort in Kraft tritt.

Interessante Entdeckungen auf dem Mond

Die meisten unserer Leser haben sich wohl schon mehr als einmal die Augen aus dem Kopfe geguckt, um den berühmten „Mann im Mond" zu entdecken. Es gehört in der Tat eine besondere „Sehergabe" dazu, dieses Phantasiegebilde ausfindig zu machen, und vielen gelingt die Entdeckung mit dem allerbesten Willen nicht.



Es wird aber die Leser unseres Blattes interessieren, daß ein anderes Zeichen, und zwar das des bekannten Reinigungsmittels iMi viel besser im Bilde des Trabanten zu beobachten ist. Man nimmt es schon mit bloßem Auge deutlich wahr, wobei allerdings die Stellung der beobachtenden Person zum Monde wichtig ist. Das Zeichen steht in unseren Breitegraden, vom Beschauer gesehen, über Kopf. Bei Beobachtung des Mondes muß man also, diesem mit dem Rücken zugekehrt, den Kopf so weit nach hinten beugen, bis man die Mondscheibe voll sieht.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 1. April. (Neuer Mädchenschuldirektor.) Nach hiesigen Blättermeldungen wurde der an der hiesigen Oberrealschule tätige Professor Dr. Emil Ganter vorläufig zum Direktor der Mädchenrealschule ernannt. Die Ernennung von Professor Mayer in Lörrach, die noch von der alten Regierung vollzogen wurde, ist damit rückgängig gemacht. Professor Ganter, 1879 in Freiburg geboren, trat 1908 in den Schuldienst und war früher in Freiburg, Karlsruhe und Kenzingen im Schulamt tätig, darunter in Kenzingen als Direktor der Realschule bis 1927. Dann wurde er als Professor an die hiesige Oberrealschule versetzt.

Heidelberg, 1. April. (Der Neckarkanal im Haushaltsplan des Reiches.) Kürzlich erschien eine Uebersicht der einmaligen Ausgaben der Reichswasserstraßenverwaltung für das Rechnungsjahr 1933. Soweit die Angaben den Neckar betreffen, ist zu ersehen, daß sich das Reich mit einem weiteren Betrag von 3 040 000 M. an der Neckar-AG. beteiligt. Ferner stehen Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung. Außerdem leisten die Neckaruferstaaten den auf sie entfallenden Anteil.

Heidelberg, 1. April. (Ehrenplakette.) Die Mitglieder des „Sängerkreis" in Heidelberg-Neuenheim, die Sangesbrüder Georg Eder und Heinrich Pflaumer erhielten dieser Tage vom Badischen Sängerbund die Ehrenplakette für 60-jährige Mitgliedschaft ihres Vereins überreicht.

Tauberbischofsheim, 1. April. (Ehre für Hindenburg und Hitler.) Als Zeichen der Ehrung für den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler hat der Gemeinderat bestimmt, daß die Schmiederstraße in Hindenburgstraße und der Sonnenplatz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt werden. Weiter wurde beschlossen, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler zu Ehrenbürgern der Stadtgemeinde Tauberbischofsheim zu ernennen. Die Ehrenbürgerurkunden sollen in besonders würdiger Weise ausgefertigt werden.

Lörrach, 1. April. (Schmuggler Razzia.) In der Nacht zum Freitag wurde an der Grenze bei Stetten-Riehen eine Art Razzia vorgenommen, bei der mehrere junge Leute beim Zuckerschmuggel erwischt wurden. Sie wurden nach Lörrach ins Amtsgefängnis überführt.

Konstanz, 1. April (Kommissarische Kommunalmaßnahmen.) Maßnahmen, die für weitere Kreise bemerkenswert sind, haben die Kommissare für die Stadtverwaltung in Konstanz bestimmt. Danach wird u. a. von einer Erhöhung der Biersteuer ab 1. April abgesehen. Der damit entstehende Ausfall an Einnahmenaufkommen wird durch anderweitige Einsparungen wie Kürzungen an Bürgermeistergehältern und dergleichen gedeckt. Ferner wurden die Pachtpreise für Kleingärten um zwei Fünftel gesenkt. Weiter werden die Arbeiten für das Strandbad Waldhaus Jakob im Interesse der Arbeitsbeschaffung sofort in Angriff genommen, wobei sich die kommissarische Zustimmung an ganz bestimmte Bedingungen knüpft. Ferner wird die ganze Finanzgebarung der Stadt Konstanz seit Bestehen der Festmark, also seit dem Jahre 1924, einer Durchprüfung unterzogen.

Pfullendorf, 1. April. (Waldbrand.) Mittwoch mittag wurde die Freiw. Feuerwehr Pfullendorf alarmiert. Im Gewann Grauwinkel, der hohenzollerischen Grenze zu, war in einer sechsjährigen Tannenkultur ein Feuer ausgebrochen. Das Feuer griff bei der großen Sonnenwärme rasend um sich, so daß in einem zweiten Alarmruf jugendliche Hilfsmannschaften (etwa 200 Mann) zum Grabenhauen und zu sonstigen Abwehrmaßnahmen herbeigerufen werden mußten. Der Schaden der Brandkatastrophe ist sehr groß. Der Bestand von 40 Morgen Fläche wurde vernichtet, dazu noch eine kleinere Fläche von zwanzigjährigem Kulturbestand. Die Brandursache ist geklärt. Das von den Waldarbeitern gemachte Feuer wurde von einem Wirbelwind erfaßt, der die Funken in die Kultur trug.

Keine Beschimpfung jüdischer Kinder

Der Staatskommissar für die Unterrichtsverwaltung hat die Lehrer darauf hingewiesen, daß Beschimpfungen jüdischer Schulkinder durch ihre Mitschüler nicht geduldet werden können. Ein derartiges Vorgehen entspräche nicht dem Geiste der christlichen und nationalen Erziehung, wie sie das neue Deutschland wünsche. Der Kampf gegen die Auswüchse des Judentums, insbesondere auch der Abwehrkampf gegen die Greuelpropaganda und die Boykottbewegung des Auslandes müsse in den von den verantwortlichen Stellen angeordneten Bahnen wohl diszipliniert durchgeführt werden. Diese Maßnahmen richten sich nicht gegen Einzelne, vor allem auch nicht gegen die jüdische Schuljugend. Auch in der Schule müsse die nationale Bewegung unbedingte Disziplin halten.

Opferbereitschaft ist nötig!

Der kommissarische Minister des Kultus und Unterrichts, Herr Dr. Wacker, hat auf Antrag der Badischen Landesnotgemeinschaft angeordnet, daß in sämtlichen badischen Schulen eine Sammlung zur Beschaffung von Schuhwerk für arme badische Schulkinder durchgeführt wird. Die Sammlung in Form einer Plakatsammlung mit Klebemärkchen baut auf dem Grundbetrag von 5 Pfg. auf, damit möglichst alle Schulkinder sich beteiligen können. „Badische Kinder helfen ihren mittellosen Kameraden", das ist der Gedanke der Sammlung, dem der Herr Minister insbesondere deshalb zugestimmt hat, weil unsere Jugend möglichst früh dazu erzogen werden soll, Opfer zu bringen für die Gesamtheit des Volkes.

Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes

Das Wohnungsmangelgesetz tritt auf Grund einer Notverordnung vom Dezember 1931 am 1. April 1933 außer Kraft. Mit diesem Zeitpunkt endet das Recht der Gemeinden (Wohnungsämter), freie Wohnungen zur Unterbringung von Wohnungssuchenden zu beschlagnahmen. Um Schwierigkeiten, die sich hieraus ergeben könnten, zu verhindern, hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen beschlossen. Ein Gesetz sieht vor, daß das Gericht einem Mieter der zur Räumung seiner Wohnung verurteilt wird, grundsätzlich eine Räumungsfrist gewähren muß. Die Frist kann verlängert werden. Die Reichsregierung wird ferner Vorsorge treffen, daß in Gemeinden, in denen noch eine Knappheit an Wohnungen besteht, durch Teilung von Wohnungen, durch vorstädtische Kleinsiedlung und durch den Bau von Klein- und Behelfswohnungen genügende Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen werden.

Sehr wichtig für Schälwaldbesitzer

22 550 RM. stehen für die Umwandlung von Schäl- und Buschwald in Baden in diesem Frühjahr zur Verfügung.

Wie schon durch die Tagespresse bekannt gegeben wurde, ist es den Bemühungen des Herrn Landwirtschaftskammerpräsidenten Dr. Graf Douglas gelungen, von der Rentenbank-Creditanstalt den Betrag von RM. 50 000 für Schälwaldumwandlungen in Süddeutschland als Beihilfe (nicht rückzahlbarer Kredit!) zu bekommen. Auf Baden entfallen 22 550 RM., die also für Umwandlung von bäuerlichen (nur solche kommen in Frage) Schäl- und Buschwaldungen, die früher Schälwaldungen waren, Verwendung finden. Bedacht werden Umwandlungsarbeiten, die in diesem Frühjahr vorgenommen werden und, wenn uns soweit die Mittel reichen, solche vom kommenden Herbst und vom Frühjahr 1934. Wer an dieser Subvention teilnehmen will, muß sich also rasch entschließen. Die Beihilfen werden nach ordnungsgemäßer Durchführung der Anpflanzungen in festen Sätzen gewährt werden, die zwar noch nicht feststehen, sich aber in Höhe von etwa 25—50 RM. je Hektar je nach den Verhältnissen belaufen werden.

Wir fordern alle bäuerlichen Schälwaldbesitzer auf, noch in diesem Frühjahr möglichst große Flächen in Hochwald umzuwandeln und alsbald nach Durchführung Anträge auf Beihilfen an uns oder an das zuständige staatliche Forstamt zu richten. Dabei ist anzugeben: Name; Gemarkung; Gewann; Lagerbuchnummer; umgewandelte Fläche (wenn nicht anders möglich, geschätzt); Zeit der Pflanzung; Erklärung, daß es sich um Schälwald oder aus solchem hervorgegangenen Buschwald handelt; die Versicherung, daß für die betreffende Fläche noch keine öffentlichen Mittel irgendwoher gewährt worden sind; Angaben, ob der Antragsteller schlagbaren (über 60jährigen) Hochwald besitzt und gegebenenfalls wieviel Hektar. — Die Richtigkeit dieser Angaben werden einheitlich nachgeprüft werden.

Zuerst sollten selbstverständlich die Flächen für die Umwandlung in Angriff genommen werden, die jetzt schon keinen oder nur einen geringen Reinertrag abwerfen können.

Wetterbericht

Vorhersage für Samstag: Neue Bewölkungszunahme, später zeitweise Regen, bei südwestlichen Winden ziemlich mild.

Aussichten für Sonntag: Fortdauer wechselhafter und unbeständiger, aber nicht durchweg unfreundlicher Witterung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Sonntagsgedanken

Vierzig Tage und vierzig Nächte war der Heiland in der Wüste und betete und fastete. Auf diesen Wegen wollen wir ihm auch in der gegenwärtigen Fastenpredigt folgen und Entschließungen von seiner Lehre und seinem Beispiele abhängig machen. Sein Vorbild soll für uns gelten, selbst wenn er uns heute auch in die „Schule der Wüste" führt.

Diese vierzig Tage dort in jener Einsamkeit waren Tage der Vorbereitung auf ein großes Werk, das der Menschensohn im göttlichen Auftrag vollführen sollte.

Dort draußen in der Wüste, in der Einsamkeit und der vollkommensten Stille könnte auch von uns mancher seine Eignungsprüfung für dieses Leben bestehen. Als der Heiland sich auf seinen großen Tag rüstete, da mied er die Straßen un die Massenund bat die Wüste um ihre Einsamkeit und ihr Schweigen.

So kam er in sein Inneres, zu sich selbst, zu seinem Vater, zu seinem Gott.

Vierzig Fastentage sind auch uns bestimmt, um recht oft zum Heilannd in die Wüste hinauszuwandern und um sich vom ihm beraten zu lassen. Denn wer seinem Rate folgt, der wird auch von ihm den Lohn empfangen

Der Sonntagsschreiber.

Frühlings Fortschritt

Das Rad der Zeit steht nimmer still — und rastlos rollt es weiter, — nun kommt ins Land schon der April, — er ist bald trüb, bald heiter; — man sagt, er ist sehr launenhaft, — doch birgt er auch viel Schaffenskraft, — und wird sie nun entfalten, — das Neue zu gestalten.

Er kann sehr wetterwendisch sein — und ist uns doch zum Segen, — die Welt braucht nicht nur Sonnenschein, — sie braucht auch Wind und Regen, — doch ob das Wetter rauh ob lind, — es weht jetzt doch ein and'rer Wind, — man merkt es aller Enden, — nun muß sich alles wenden.

Der Frühling schreitet weiter fort, — von Schöpferkraft durchdrungen, — auch sonst erfolgen hier und dort — sehr viel Veränderungen, — viel Wechsel bringt auch der April, — der alles neu beleben will, — auch bringt das Lenzerwachen — ein großes Reinemachen.

Nicht nur die Hausfrau folgt dem Rat — im Kleinen ohne Säumen, — auch in dem großen Haushalt „Staat" — begann man aufzuräumen, — die neue Zeit heischt neue Tat — und neue Männer braucht der Staat, — die uns hinüberleiten — in künft'ge, bess're Zeiten.

Schon schienen wir von Not und Leid — erdrückt und überwunden, — doch nun kommt eine Frühlingszeit, — nun wollen wir gesunden, — wir wissen, was geschehen muß, — und wollen uns in dem Entschluß, — vereint hier anzufassen, — durch nichts beirren lassen.

Doch will man jetzt vom Ausland her — die Welt auf Deutschland hetzen, — durch Lug und Trug und Schauer-Mär — muß es zur Wehr sich setzen. — Drum setzt zur Abwehr allgemein — die Gegen-Propaganda ein, — daß gründlich sie besiege — die niederträcht'ge Lüge.

Das ganze Deutschland, neu erwacht, — läßt den Protest erschallen, — es läßt sich solche Niedertracht — und Bosheit nicht gefallen, — und darum kämpft es Mann für Mann — mit aller Macht dagegen an — und brandmarkt die Verbreiter — der Schauer-Mär!

Ernst Heiter.

*

≡ **Deutsche Freiheitsspende** Wie in vielen anderen Städten des deutschen Reiches veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP auch im Bezirk Ettlingen in der Zeit vom 1. April bis einschl. 3 April eine Haus- und Straßensammlung. Wir möchten nicht unterlassen, unsere Leser darauf hinzuweisen, daß es sich hier um eine bezirksamtlich genehmigte Sammlung handelt und wir hoffen, daß der schon so oft bewiesene Opfersinn der Bewohner von Stadt und Bezirk Ettlingen auch in diesem Falle ein schönes Ergebnis für die Bewegung bringt.

≡ **Badische Heimat.** Nach der Zuteilung der Stadt Ettlingen anfangs des 13. Jahrhunderts an Baden wurden dem Kloster Lichtental verschiedene Rechte in Ettlingen eingeräumt, die in der Geschichte der Stadt eine ganz bedeutende Rolle spielen. Ueber diese „Beziehungen Ettlingens zum Kloster Lichtental" spricht am kommenden Donnerstagabend im „Ritter" unser lieber Ehrenbürger Herr Karl Springer. Wir wollen heute schon auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam machen und laden alle Heimatfreunde, auch Nichtmitglieder, besonders aber die Ettlinger Bürger, zu der Veranstaltung herzlich ein. Näheres erfolgt nächste Woche durch Anzeige in dieser Zeitung.

≡ **Gartenhauseinbruch.** In der Nähe des „Vogelsangs" ist ein sogen. Wochenendhaus erbrochen worden. Es wurden daraus verschiedene wertvolle Gegenstände wie Bestecke, Grammophonplatten usw. im Gesamtwert von etwa RM. 200 gestohlen. Wer Beobachtungen gemacht hat oder sonstige Angaben machen kann, wende sich sofort an die Gendarmerie. — An dieser Stelle soll wiederholt darauf hingewiesen sein, daß die sich in der letzten Zeit mehrenden Gartenhaus-Einbrüche zu äußerster Vorsicht mahnen und daß dort vor allem Wertgegenstände nicht aufbewahrt werden sollen. — In obigem Falle haben die Diebesgesellen noch die Unverschämtheit besessen, das Häuschen zu verunreinigen.

≡ **Beschlagnahmungen** Auf höhere Anordnung wurde am Freitag das verschiedenen hiesigen Vereinen gehörige Eigentum beschlagnahmt und sichergestellt.

≡ **Ettlinger Eheaufgebote.** Metzger Gust. Weinmann und Hilda Rosa Vogel, beide hier. Dachdecker Valentin Böh, Mechtersheim, und Franziska Weickenmaier, Ettlingen.

≡ **Gestorben in Ettlingen** Emil Johann Hetterich, Professor 58 Jahre alt. Beerdigung in aller Stille.

× **Verbot ausländischer Zeitungen.** Der Reichsminister des Innern in Berlin hat mit Erlaß vom 18. März 1933 gemäß Paragraph 13 in Verbindung mit Paragraph 9 Abs. 1 Nr. 5 der Verordnug des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 die Verbreitung der in Prag erscheinenden Zeitschrift „Die Wahrheit" und der in Wien erscheinenden „Wiener allgemeinen Zeitung" im Inlande bis zum 15. bezw. 14. September 1933 einschließlich verboten.

Abschluß der Maschinenfabrik Lorenz A.G.

Nach Abzug von RM. 134 964,78 für Abschreibungen und 30 000.— für Delkredere-Reserve verbleibt ein Reingewinn, der sich um den vorjährigen Vortrag auf 14 139,69 erhöht. Anlagen 480 000 (550 000), Vorräte 335 698,15 (220 310.—), Wertpapiere 568,40 (5400.—), Anzahlungen 12 900.— (—.— dürften i. V. in den Debitoren enthalten sein oder wurden mit den Anzahlungen von Kunden verrechnet), Forderungen 308 216,20 (191 519.27), sodann fällt noch die Steigerung der Wechselbestände ins Auge: Wechsel und Schecks 520 408.50 (399 460.—), flüssige Mittel 1 068.92 (14 209.12).

Eine Berechnung der Liquidität kann nur mit sehr vielen Vorbehalten angestellt werden, denn über die Qualität der Wechsel kann angesichts der vielen Unsicherheitsmomente v. a. bei Wechsel- aus Russengeschäften) diskutiert werden. Wenn auch auf der Passivseite statt der im Vorjahre genannten 225 000 Hypotheken jetzt 189 402.71 Bankschulden und 500 563.60 (342 117,97) Accept- und andere Verbindlichkeiten ausgewiesen werden, so ist in Betracht zu ziehen, daß wohl größere Kündigungszeiten vereinbart sind, so daß ein genügender Spielraum für die Liquidität bleibt.

Das A.K. von 600 000 bleibt wie in den Vorjahren ohne Dividende. Eine Auskunft über den Beschäftigungsgrad und die Geschäftsaussichten gibt der äußerst knappe Geschäftsbericht nicht.

Neues Deutschland

Wie Auslandsdeutsche die neueste Revolution in Deutschland beurteilen, ergibt sich aus folgender Zuschrift, die uns eine Ettlingerin von Holland aus mit der Bitte um Veröffentlichung eingesandt hat.

Nach 14jähriger, Deutschlands tiefster Erniedrigung, innerer und äußerer Zerrissenheit des deutschen Volkes und vor dem letzten Stadium eines Bolschewismus, hat es ein Mann fertig gebracht, dem nach Arbeit, Freiheit, Gerechtigkeit und Ehre hungernden deutschen Volke den Weg zu einem neuen Deutschland zu bahnen. Der Tag, an dem wir wieder in eine freudige Zukunft blicken dürfen, ist gekommen und es ist, als löse sich eine zentnerschwere Last von der deutschen Seele, der Tag, die große Stunde der Befreiung und Einheit einer großen deutschen Nation ist angebrochen. Stolz weht wieder unsere alte deutsche Fahne Schwarzweißrot, möge Gott geben, daß der alte deutsche Geist wieder in unserem Volke erwache. Dies alles danken wir vor allem Gott, der uns diesen großen Mann berufen hat, diese Heldentat zu vollbringen. Es ist jedes Deutschen Pflicht, durch Ausdauer und Einigkeit am großen Werke mitzuhelfen, um an der Verwirklichung des großen Zieles unseres Reichskanzlers und Freiheitskämpfers Adolf Hitler beizutragen.

Eine Deutsche aus Ettlingen im Ausland.

Bauernleben und Bauernstolz

Bauernleben und Bauernstolz.

Langensteinbach, 3. März 1933.

In der Schule hatten wir einmal einen Bauernjungen, 6 Jahre war er alt, der dem Lehrer das Leben durch seine ganz dummen Antworten verbitterte. Als eines Tages dem Lehrer die Geduld riß, sagte er: „Du bist halt ein dummer Bauer!" Aber da kam der Lehrer bös an. Der Junge, nicht faul, steht auf und sagt entrüstet: „Frag Du mich nicht so dumm!" Der Lehrer hat es sich seitdem gemerkt und hat den Bauer studiert, wobei er doch manch anderes fand. Heute arbeiten alle daran, zu wecken, was in den Köpfen der Bauern schläft. Es ist hierin seit einem halben Jahrhundert viel geleistet worden. Was der Vater war, darf dem Sohne nicht genügen, er soll eine Stufe höher hinaus. Haben wir für die strebsamen Jungen doch eine Landwirtschafts-Hochschule! Wer das Zeug in sich hat, soll mal Schulze werden und davon soll es aber ein Dutzend brauchbarer Bewerber in jedem Dorfe geben, der Bauernstolz soll überall herrschen! Nicht ducken und in der Ecke stehen soll der Bauernstand, sondern vorne hintreten und seinen Platz an der Sonne beanspruchen. Das gebührt dem Bauernstand so gut wie dem Stand der Arbeiter und Beamten.

Im vorigen Herbst fuhr ich mit der Eisenbahn das Tal hinunter. An einer Station fuhren wir langsam an einem drolligen, biederen Bäuerlein vorbei, das neben dem Eisenbahndamm eine Kuh hütete. Von verschiedenen fremden Reisenden aus der Stadt wurden allerhand Witze über den Bauern gemacht und flogen verschiedene Worte hin und her; der eine maulte den Bauern aus, der andere winkte ihm mit dem Taschentuch. Einer rief: „Hoch die Landwirtschaft!" Da packte der Bauer den Schwanz der Kuh und wedelte uns damit einen Abschiedsgruß zu, als wir weiterfuhren. Das war ländlich und keiner nahm's ihm krumm.

Man schätzt den Bauern, wenn man sieht, daß er etwas auf seine Heimat hält. Wenn er seine Freude an einem schönen alten Bauernhaus hat mit den alten Torbogen und der Inschrift vergangener Zeiten, schön mit Ranken umgebene Lauben an Türeingängen und Blumen in den Vorgärten, den Taubenschlag im Hofe und den zerrenden Hund an der Kette. Jawohl, die Städter schätzen die Poesie des Landes, selbst wenn sie nicht immer ganz angenehme Gefühle auslöst, wie z. B. ein Dutzend Mäuse, das man in der Schlafkammer hat, wenn man im kleinen Bauernhause einmal unterm Bauerndach Quartier nimmt. Aber das gehört zur ländlichen Poesie.

Wir preisen den Landmann, der in der Frühe unter blauendem Himmel beim Scheine der Morgensonne zu den Tauperlen am Wegesrand hinauszieht, der die dampfenden Gäule auf steilem Acker vor dem Pfluge hat und die eigene Scholle umbricht zur neuen Ernte. Ein Stück Heimat beackert er. Aber ach, mancher merkt nichts davon. Wie geht ihm heute der Gaul so langsam, wie stößt der Pflug so hart, gar nichts will ihm recht dünken und fluchend hört man ihn von einer Ackerkante zur anderen lärmen. Dann geht er mürrisch heim. — Das so Naturgenuß sein! Nein, auch einmal den Blick aufwärts, weg von der Arbeit! Das stählt und gibt neues Feuer in die Adern. Heimaterde zu beackern, das ist das höchste Glück! Heimaterde, eigene Scholle, das sei das Teuerste was es gibt. Man schätze den Bauer, was er ist und was er arbeitet. Nicht das Kleinste ist verachtenswert. Die Landwirschaft ist eine harte oft recht schmutzige Arbeit jahraus, jahrein, zumal wenn im Herbst bei starken Regengüssen die Kartoffeln und Rüben noch eingeerntet werden müssen, macht aber nichts, dafür ist der Bauer auf seiner Hofburg wie ein König.

Wie herrlich ist ein Morgen im Bauernhofe! „Frühmorgens um halb viere!" wie es in einem Soldatenlied klingt, klappern schon die Hufe auf dem Pflaster, wie wenn's zum Manöver ginge. Dann wird abgeschirrt, die Schafe blöken, die Kühe brüllen, ein Kater schleicht verträumt und müde von der nächtlichen Fahrt ins Haus. Der Taubenschlag entsendet ganze Wolken der weißen und grauen Vögel. Ueberall herrscht Leben und Lebenslust. Da weiß man, was es heißt: Bauer sein.

Rch.

*

Mörsch. (Politischer Anschlag). Ein unbekannter politischer Gegner schoß heute Nacht gegen 3 Uhr drei Revolverschüsse in die Wohnung des Herrn Hauptlehrer Stietvater. Es wäre zu wünschen, daß dem Täter eine empfindliche Strafe zuteil würde.

Aus Rastatt und Umgebung

Sachbeschädigung. Im Laufe der Nacht wurden an der Möbelhandlung Weinheimer 2 Schaufenster, an der Eisenhandlung Ettlinger 3 Schaufenster, an der Weinhandlung Nachmann 1 Schaufenster und an dem Kaufhaus Knopf 8 Schaukästen zertrümmert. **Als der Tat dringend verdächtigt wurde ein hiesiger 31 Jahre alter Arbeiter, der der Kommunistischen Partei angehört, ermittelt, festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.**

Aus der Landeshauptstadt

** **Vom Motorrad gestürzt und verletzt.** Am Donnerstag abend gegen 9 Uhr ereignete sich Ecke Baumeister- und Ettlingerstraße ein Verkehrsunfall, bei dem der Beifahrer eines Motorradfahrers vom Rad geschleudert wurde und am Bein starke Verletzungen erlitt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein französischer Personenwagen bog aus der Baumeisterstraße in die Ettlingerstraße ein, als im gleichen Augenblick ein Motorradfahrer aus der Richtung Bahnhof durch die Ettlingerstraße kam. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste der Motorradfahrer. Bei dem nassen Boden kam der Motorradfahrer zu Fall. Der Beifahrer kam dabei unter das schwere Motorrad zu liegen und trug Verletzungen davon.

\+ **Kolosseum Karlsruhe.** Am Samstag, 1. April, hält Malmströms wunderbare Nordland-Revue im Kolosseum ihren Einzug. Die berühmte schwedische Parodistin Thora Malmström mit ihren lustigen, singenden, musizierenden, tanzenden und temperamentvollen Skandinavierinnen bietet die Gewähr für einen ganz hervorragenden Abend! Ueberall, wo dieses Ensemble gastierte, bildete es das Tagesgespräch und der Erfolg blieb nie aus! Auch diese Vorstellungen werden allererstklassige Variete-Einlagen bringen. Nach langen Verhandlungen ist es der Direktion gelungen, Hermann Strebel, die größte deutsche Kanone am Humoristenhimmel einmal den Kolosseumsbesuchern vorzustellen. Wir glauben also auch diesmal ein Programm zusammengestellt zu haben, das einen guten Besuch bringen und allgemeinen Anklang finden wird! — Am Sonntag sind zwei Vorstellungen, mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Wer wirklich gute Plätze haben will, der benutze den Vorverkauf. Sonntags ist die Kolosseumskasse von 11—1 Uhr geöffnet. (Tel 3599.)

Das Hauptversorgungsamt in Karlsruhe

Karlsruhe, 1. April. Mit dem 1. April ist das Hauptversorgungsamt Südwestdeutschland mit dem Sitz in Karlsruhe errichtet worden. Zu seinem Bezirk gehören die Freistaaten Baden und Württemberg, sowie die Hohenzollerischen Lande. Dem Hauptversorgungsamt unterstehen folgende Dienststellen: Versorgungsamt Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Rottweil a. N., Stuttgart, Ulm a. d. D., die orthopädische Versorgungsstelle Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart, die versorgungsärztliche Untersuchungsstelle in Heidelberg und Stuttgart, die Versorgungskuranstalten Bad Mergentheim, Waldeck a. d. Nagold und Wildbad, sowie das Versorgungskrankenhaus Weingarten in Württemberg.

Geschäftliches

Das Auge hängt am Kalenderblatt... ja, welche Hausfrau kennt nicht diesen Zustand vor den Festtagen! Da möchte man doch allen seinen Lieben eine Ueberraschung bereiten und muß nun auf dem Posten sein, wie man es schön und zweckmäßig und billig macht. Man wird sich natürlich wieder in Kaiser's Kaffee-Geschäft umsehen, zumal der Osterhase dort die hübschesten und schmackhaftesten Süßigkeiten zeigt. Kaiser's Osterhasen wissen, wie man sich die Freude und das Lob der Hausfrauen verdient. Sie sind alte geprüfte Fachleute für Kaiser's bewährten Kundendienst!

Einladung von seiten der Mädle Jahrgang 92—93.

Am Ostermontag, Ihr 40er Bube,
Darf keiner bleibe in seiner Stube:
Kommt alle um 8 in de „Erbprinz" runter,
Denn dort erlebt Ihr ein blaues Wunder.
Zur Nachfeier lade die Dame ein,
Sollt alle herzlich willkomme sein!
Selbstredend müsse a die Mädle
Alle komme in ihrem Festtagsstäätle;
Ein Programm ist dazu auserlese,
Wie es noch niemals dagewese,
Wir bitten auch alle Anverwandten,
Eltern, Geschwister, Basen und Tanten
Zu laden ihre Lieben in der Ferne,
Sie kommen doch gewiß recht gerne
Zurück an den schönen Heimatstrand,
An den Ort, wo ihre Wiege stand.
Auch die auf Erwerb verzichte müsse,
Wollen wir keineswegs vermisse.
Mädle und Bube! Kommt ohne Bedacht,
Das andere wird von selber gemacht.
Ein bißchen Freude tut uns not,
Beim steten Kampf ums tägliche Brot.
Drum laden wir nochmals freundlich ein
Zum kameradschaftlichen Beisammensein!

Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Am heutigen 1. April werden es **vierzig Jahre, seit die Mitteleuropäische Zeit** bei uns eingeführt wurde. Die Zunahme des Verkehrs hatte diese Neuordnug des Zeitmaßes notwendig gemacht. Bis dahin regierte nämlich für jeden Ort die ihm eigene Sonnenzeit des Längegrades, auf dem er lag. Das gab schon im Zeitalter der Eisenbahn eine Verwirrung, von der wir uns heute keinen Begriff machen. Alle Reisenden, deren Weg von Westen nach Osten oder umgekehrt führte, mußten ihre Uhren fortgesetzt „richten". Nirgends stimmte die Zeit wo sie hinkamen. Von Westen nach Osten kam man mit großer Verspätung an und auf der Reise von Osten nach Westen da war man zu früh daran, weil man ja der Sonne den Rang ablief. München—Stuttgart—Karlsruhe, schon auf dieser Strecke war der Zeitunterschied beträchtlich. Wie einfach haben wir es heute, wo die mitteleuropäische Zeit Geltung besitzt in Deutschland, Schweiz, Italien, Dänemark, Luxemburg, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien und die westliche Türkei; die westeuropäische Zeit ist eingeführt in Holland, Belgien, Großbritannien und Spanien; nach osteuropäischer Zeit rechnet man in Bulgarien, Rumänien, der östlichen Türkei, Aegypten, Südafrika. Frankreich, Portugal, Griechenland haben sich seinerzeit dem Vorgehen der anderen Regierungen nicht angeschlossen, sondern eigene Landeszeiten eingeführt. Wer denkt da nicht an die Einigkeit der Genfer Völkerbundskonferenzen?

Dieses „Experiment mit der Zeit" hat später noch zu mehr oder minder gelungenen Versuchen geführt, die Zeit von der Sonnenuhr zu trennen. Um das Sonnenlicht auszunützen, ging man während des Krieges daran, die sogen. **Sommerszeit** einzuführen; am 15. Mai wurden alle Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Damit erreichte man, daß nachmittags um 5 Uhr, wenn die Geschäfte schlossen, es in Wirklichkeit erst 4 Uhr oder bei Berücksichtigung der mitteleuropäischen Zeit sogar erst 3.30 Uhr war. So konnten die Leute in den Gärten und auf den Aeckern und dort noch lange arbeiten, bis um 11 Uhtr endlich die Sonne untergegangen war. Die Kinder aber, welche um 9 Uhr schlafen gelegt wurden, tollten in den Betten herum, weil sie wegen der Helligkeit nicht einschlafen konnten und waren am andern Morgen müde und matt. —

Neuerdings kam die **Vierundzwanzig-Stundenzeit,** d. h. der Gebrauch auf, die Stunden eines ganzen Tages durchzuzählen, statt sie um 12 Uhr abzubrechen und wieder mit „eins" anfangen zu lassen. Dadurch verwechselt man nie vormittags und nachmittags, was besonders beim Lesen des Fahrplans von Vorteil ist. Die Bahn hat die in der Schweiz schon länger gebräuchliche 24-Stundenzeit allgemein eingeführt, während in unserem bürgerlichen Leben — um der alten Leute willen — die frühere Rechnungsart immer noch die gebräuchliche geblieben ist.

Wir befinden uns überhaupt in einem andauernden Tempo der Umwertung, hervorgerufen durch das **technische Zeitalter,** das sein Recht verlangt. So sehen wir in unserer Umgebung allüberall einen **Umbau der Straßen vor sich gehen.** 4—5 Meter war im Zeitalter des Fuhrwerks die gegebene Landstraßenbreite, im Zeitalter des Auto genügt das nicht mehr; so sehen wir, wie die Straßen überall verbreitert werden. Da alles nach Maß „zugeschnitten" war, sehen wir jetzt, die die traulichen, alten Baumreihen an den Landstraßen umsinken und die ganze Landschaft ein anderes Gesicht bekommt. Moderne Sachlichkeit nennt man es. An der verbreiterten Albialstraße sind die Kirschbäume nacheinander verschwunden; wer jetzt die Durlacher Straße, welche auf 6 Meter verbreitert wird, entlang geht, sieht viele alte Birnbaumstämme sich neben der Straße hinstrecken; sie sind als Bäume aus dem Gesichtsfeld geschwunden und geben nun Bretter für Möbel. Auch andere Aenderungen werden mit dem Umbauen der Straße durchgeführt. Am langen Buckel beim ersten Brückle wird die Straße etwas tiefer gelegt, ein ähnlicher Ausgleich soll beim „kurzen Buckel" vorgesehen sein, ebenso wird mancher Rang in eine sanftere, übersichtlichere Biegung ausgezogen, so daß man die alte Durlacher Straße später nicht mehr erkennt, wenn sie automäßig fertiggemacht ist. Schon hat die Spitze den „Hedwigshof" erreicht und die Vorposten der Umarbeitung sind „bei der Hand" angelangt. —

Da drunten beim ersten Brückle hat sich eine **landwirtschaftliche Randsiedelung** aufgetan. Das landwirtschaftliche Anwesen Link, das sich neben dem Lauf der Settigquelle ansiedelte, hat eine Nachbarschaft erhalten in dem bald beziehbar fertigen ländlichen Haus des Herrn Fr. Wiggert. Noch ist es nicht mit Dielen verschalt, wie vorgesehen, aber im Rohbau steht es einladend auf dem Acker mit der Front nach der Durlacher Straße. Es ist ein großenteils eigenhändig erstellter Bau eines erwerbslosen Arbeitswilligen, dem es aber gelungen ist, seinen Willen durchzusetzen. Eile mit Weile, Ettlingen wächst und hat bei der dieses Frühjahr bevorstehenden Volkszählung nachzuweisen, daß es zu den „oberen Zehntausend" gehört. —

Die Bautätigkeit in der Stadt, von der wir in der letzten Wochenendschau berichteten, dehnt sich in der Form der Generalreparaturen an Häusern aus, die bekanntlich mit 20 Prozent Zuschuß unterstützt wird. Die katholischen Pfarrhäuser bei der Herz-Jesu-Kirche und der Martinskirche erhalten, wie auch das bald wieder zu eröffnende Gasthaus zum „Engel", neuen Fassaden-Verputz. Nach manches Haus wäre reif für eine solche Auffrischung. Im großen und ganzen wird in Ettlingen viel getan für die Unterhaltung der Häuser. Manche Arbeit wird aber erst dann ausgeführt werden können, wenn die Gebäudesondersteuer für Hausreparaturen frei wird.

Der Verband badischer Haus- und Grundbesitzervereine hat die neue nationale Regierung darum angegangen, sich als eine wirkliche Ankurblerin der Wirtschaft zu erweisen und so, wie die Führer dieser Bewegung eingestellt sind, darf man hoffen, daß sie auf diesem Wege Arbeit schaffen und den „größten Arbeitgeber in Baden" wieder in die Lage versetzen, große Aufträge zu erteilen. Es wurde in den neuesten Antrag nicht etwa auf 20 Prozent Zuschuß und derlei begrenzten Mittelchen stehen geblieben, sondern gleich aufs Ganze losgegangen und der Herr Finanzminister Köhler gebeten, in einer Verfügung den Hausbesitzern das Recht zu geben, die Gesamtausgaben für Reparaturarbeiten an ihren Häusern an der Gebäudesondersteuer in Abzug zu bringen. Beispiele aus Thüringen, Oldenburg, Anhalt, wo diese Bestimmung längst Gesetz ist, zeigen, daß durch die sich die

Arbeitslosenziffer gewaltig vermindert hat

und daß Industrie, Handel und Handwerk in hohem Maße wieder Aufträge bekommen. Die Eingabe besagt wörtlich: Bisher hat keine Regierung es gewagt, diese Steuer aufzuheben; sie haben, anstatt Arbeit zu schaffen, den Fürsorgestaat großgezüchtet. Herr Minister, wir haben das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie auch in dieser Hinsicht bahnbrechend vorgehen und mithelfen, unser Volk

vom Fürsorgestaat zum Arbeitsstaat

wie wir ihn vor dem Kriege hatten, zurückzuführen. Es wird von Gelehrten und Männern der Praxis behauptet, daß die Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuer, welche sich dann kräftiger entwickeln, und nicht zuletzt die gewaltige Entlastung des Fürsorgeetats dem Staat und der Gemeinde größere Summen zufließen lassen als die Gebäudesondersteuer erbringt, deren Beträge sich von Jahr zu Jahr vermindern. Man ist über den Ausgang dieser Angelegenheit vor allem beim Handwerk sehr gespannt.

Der Abbau der kalten Sozialisierung des Hausbesitzes nimmt seinen Fortgang. Am heutigen 1. April tritt das sog. Wohnungsmangelgesetz, eine Kriegs- und Inflationserscheinung, außer Kraft. Damit endet das Recht der Gemeinden (Wohnungsämter) freie Wohnungen zu beschlagnahmen, um sie Wohnungsuchenden zu übergeben. Eine Periode ärgerlicher Zustände ist damit abgeschlossen; weder Mieter noch Vermieter werden ihr nachweinen.

Wieder Sommerurlaubskarten auf der deutschen Reichsbahn mit 20 v. H. Ermäßigung sind jetzt genehmigt; sie werden dieses Jahr vom 1. Mai bis 31 Oktober ausgegeben. Die Mindestdauer ist auf 7 Tage (voriges Jahr 11 Tage) herabgesetzt, was eine große Verbesserung darstellt. Von erheblichem Wert ist auch die Bestimmung, daß auf der Hinreise eine einmalige, auf der Heimreise eine 3malige Fahrtunterbrechung gestattet wird. Die Karten besitzen 2 Monate Geltungsdauer. Die Mindestentfernungsgrenze ist auf 200 Kilometer belassen. Die Karten müssen vom Inhaber unterschrieben sein, auch muß die Hinreise am 1. Geltungstage angetreten werden, um einem Mißbrauch der Karte zu andern Zwecken vorzubeugen.

Gardinen
für OSTERN
finden Sie in großer Auswahl und
sehr preiswert bei
A. Streit

Auf dem Wunschzettel unseres Publikums spielt verbilligter Strompreis eine große Rolle. Es ist genügend bekannt, daß der **elektrische Strom** gegenüber seinen Erzeugungskosten in Deutschland zu teuer verkauft wird. Unsere deutsche Regierung wird in diesem Punkte dem Volk einmal etwas Erleichterung verschaffen müssen, um dessen Lage zu verbessern. Wir im Schwarzwald haben viele ausgebaute Werke, die auf große Stromabnahme angewiesen sind. Ein Massenverbrauch, der die Ueberlandleitungen erst recht ausnützt, kann nur durch billige Preise erzielt werden. Den schüchternen Anlauf, endlich einmal die Sache von dieser wirtschaftlichen und der Allgemeinheit dienlichen Seite anzupacken, unternimmt das Badenwerk. Mit Wirkung von heute an führt es einen Einheitstarif von 10 Pfg. für die Kwst. bei den ersten 100 Kwst. im Monatsverbrauch ein, der weitere Monatsverbrauch kostet gar nur 6 Pfg. die Kwst. Das wäre ein großer Fortschritt, wenn nicht allerhand Bedingungen an diesen Preis geknüpft würden. Wer einen solchen Preis haben will, muß nämlich vom März bis Oktober nur mit Elektrizität kochen und überdies einen mit Nachtstrom beheizten Heißwasserspeicher anschaffen. Man sieht aus dem Angebot, daß die Werke ihre Strom-Erzeugung an den Abnehmer bringen wollen. Im Sommer und nachts wird der erzeugte elektr. Strom nicht ausgenutzt, man muß ihn sozusagen davonlaufen lassen. Weshalb aber das, wenn ihn das Volk gut gebrauchen könnte? Es erinnert diese Praxis an das verbrannte Getreide und den ins Meer geschütteten Kaffee aus Gründen der Preishaltung.

Jedes Städtchen legt Wert darauf, eine **gut gehende Turmuhr** zu besitzen. Der Klang des Schlagwerks eines solchen öffentlichen Zeitmessers ist meistens typisch für die Stadt. Wie sehr alles vom Stundenschlag abhängt, merkt man erst, wenn die Uhr nicht mehr schlägt, wie das zur Zeit öfters bei der Herz-Jesu-Kirche der Fall ist. Möge darum recht bald einmal ein tüchtiger Uhrmacher mit der Sanierung ihres erkrankten Schlagwerks beauftragt werden.

In den Ruhestand ist mit Erreichung der Altersgrenze Herr Ministerialrat Gustav Künkel im Karlsruher Unterrichtsministerium eingetreten. Er war vor seiner Versetzung nach Karlsruhe viele Jahre am Lehrerseminar Ettlingen tätig. — Auch der einem Herzschlag erlegene Reichsfinanzrat Fritz Rüde in München — der vorher Finanzgerichtspräsident beim Landesfinanzamt Karlsruhe war, hat als Notar einige Zeit in Ettlingen gewirkt.

Am Montag abend ist ein **schweres Lastauto,** da ihm plötzlich Plattfüße gewachsen waren, wodurch der Lenker alle Gewalt über seinen Wagen verlor, quer über den Gehweg vor der Villa Buhl gefahren und hat dort den massiven Gartenzaun eingedrückt. An der Stelle pflegten sonst Kinder ihre Spiele zu machen. Im Augenblick der Gefahr war der Platz glücklicherweise unbenutzt, sonst hätte es noch Tote gegeben. Man sieht daraus, daß selbst auf dem Gehweg keine absolute Sicherheit für Gesundheit und Leben mehr besteht, seitdem die Welt motorisiert ist. —

Wenn ein Landwirt der Meinung war, daß nun eine Lockerung der **Bestimmungen des Milchgesetzes** zu erwarten sei, so hat er falsch gerechnet. Die Pressestelle des badischen Staatsministeriums gibt ausdrücklich bekannt, daß zur Erhaltung eines tragbaren Erzeugerpreises die bisher in Baden getroffenen Maßnahmen, namentlich die milchwirtschaftlichen Zusammenschlüsse aufrecht erhalten bleiben. In **Mörsch** beginnt heute die Milchzentrale der Milchabsatzgenossenschaft in die Erscheinung zu treten. Dieselbe befindet sich bei Herrn Metzgermeister Albietz. Der Preis von 12 Pfg. für den Liter Milch, der hier bezahlt wird, ist nicht hoch zu nennen. Die städtischen Verbraucher bezahlen immer noch das Doppelte.

In Malsch zeigt die gewerbliche Fortbildungsschule am Sonntag- und Montagvormittag, was sie das Jahr über geleistet hat, in einer Ausstellung, die im Schulsaal untergebracht ist. — 10 Mk. **Belohnung** setzt ein hiesiger Weingärtner aus, wenn ihm der Täter namhaft gemacht wird, welcher 80 dreijährige Rebsetzlinge aus seinem Grundstück entwendet hat. Der Schaden des Mannes ist groß; man wünscht ihm gerne, daß der Täter ermittelt wird.

Eine freudige Nachricht hat die Gemeinde Etzenrot dieser Tage erhalten. Zu einer früheren Gabe von 5000 Mk. hat der Herr Erzbischof noch weitere 4000 Mk. für die Abtragung der Kirchenbauschuld überwiesen und dadurch der durch die Stillegung der Spinnerei Neurod in schwere Bedrängnis geratenen Gemeinde eine wesentliche Erleichterung verschafft. Es ist nun möglich, die Dinge mit der Zeit zu bewältigen und die hohen Kirchensteuern etwas zu ermäßigen.

Fußball

Kreis Murg

Das Aufstiegsspiel in Sandweier, brachte eine ansehnliche Zuschauermenge. Daß bei den sandigen Platzverhältnissen kein Spiel zustande kommen konnte, ist selbstverständlich. Wenn sich nun zu allem noch die Spieler in Derbheiten geradezu überbieten, so ist doppelt Grund, daß die Leistungen auf ein Minimum herabsinken. Der Schiedsrichter, Herr Kist aus Bühl war dem Spiel nicht gewachsen und er trägt an dem ruppigen Spiel ein gerüttelt Maß Schuld. Für Tätlichkeiten hatte er kein Auge. Wenn das Spiel trotzdem noch glücklich zu Ende ging, so ist das keineswegs das Verdienst des Schiedsrichters. Das Spiel endete gerechterweise unentschieden. Es stand bis 20 Minuten nach Halbzeit 1:0 für Bruchhausen. Eine Fehlabwehr des Torwarts von Bruchhausen, der übrigens der beste Mann auf dem Platze war, brachte Sandweier den Ausgleich. Ein Elfmeter ergab in der 38. Minute die 2:1-Führung für Sandweier und kurz vor Schluß stellte der Mittelstürmer von Bruchhausen auf 2:2. Beide Mannschaften hatten gute Hinterleute, während die Angriffsreihen in dem knöcheltiefen Flugsand kein Spiel hinlegen konnten. Beide Partien werden mit der Punkteteilung zufrieden sein.

Die Vereine die am Aufstieg beteiligt sind, stehen in der Tabelle folgendermaßen:

Bruchhausen	2	1	1	0	3	6:2
Sandweier	2	0	1	1	1	2:6
Rotenfels	0	0	0	0	0	0:0

Südfunk

Sonntag, 2. April.
6.35 Bremer Hafenkonzert
8.15 Wetterbericht, Nachrichten Anschl. Gymnastik
8.45 Morgenkonzert (Glotterbad)
9.30 Altdeutsche Lieder aus Straßburg (Stuttgart)
10.00 Bratschenmusik
10.40 Evgl. Morgenfeier
11.30 Joh. Sebastian Bach
12.00 Platzkonzert der Standartenkapelle 113 (Freiburg)
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Lieder (Ges. v. B. Müller)
13.45 Stunde des Landwirts: Das deutsche Ei.
14.10 Schallplattenkonzert
14.35 Hans Carossa (Gelesene Dichtung).
15.00 Mandolinenkonzert (Karlsruhe)
15.30 Stunde der Jugend
16.30 Nachmittagskonzert
18.00 Sportbericht
18.15 Die Hermanns-Schlacht (Drama von Grabbe)
19.30 Heiteres aus Oberbayern
20.05 Die Regimentstochter (Kom. Oper, Kassel)
22.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.45 Gesänge um Gott (Mannh.)
23.15 Nachtmusik (Köln)

Montag, 3. April
6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik
6.30 Gymnastik
7.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.10 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Liederstunde
10.40 bis 11.10 Werke für zwei Klaviere (Karlsruhe)
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert (Münch.)
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Mittagskonzert (Köln)
14.00 bis 14.30 F-W-Konzert
14.30 Spanisch
15.00 bis 15.30 Englisch
17.00 Konzert (München)
18.00 Landwirtschaftsnachr. usw.
18.10 Das Werkhalbjahr der Abiturientinnen (Vortrag)
18.10 Caritasvortrag (Freiburg)
18.35 Englisch
19.00 Zeit, Nachrichten
19.30 Hilfspolizei (Hörbericht)
20.10 Bunter Abend (Danzig)
22.10 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.30 Schachfunk: Endspiele
22.55 Nachtmusik (Stuttgart)

Dienstag, 4. April
6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik
6.30 Gymnastik
7.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.10 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Volkstüml. Musik (Karlsruhe)
10.40 bis 11.20 Cello u. Klavier (Mannheim)
11.55 Wetterbericht
12.00 Buntes Schallpl.-Konzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Mittagskonzert (Münster)
14.00 bis 14.30 F-W-Konzert
14.30 bis 15.00 Englisch
16.00 Blumenstunde
16.30 Frauenstunde
17.00 Nachmittagskonzert
18.00 Landwirtschaftsnachr. usw.
18.10 Hochstapler (Vortrag)
18.35 Ware mangelhaft, was tun? (Vortrag)
19.00 Zeit, Nachrichten
19.15 Zitherkonzert (Karlsruhe)
19.40 Rundfunk-Probeschreiben
20.00 Im bunten Rock Schallplattenplauderei
20.45 Deutsche Meister (Philh. Orchester)
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter,
22.20 Nachtmusik

Mittwoch, 5. April
6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik
6.30 Gymnastik
7.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.10 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.15 bis 10.35 Eröffnung des 48. Balneologenkongresses (Baden-Baden)
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert (Frankf.)
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Schallplattenkonzert
14.00 bis 14.30 F-W-Konzert
15.30 Kinderstunde
16.30 Klaviermusik
17.00 Nachmittagskonzert
18.00 Landwirtschaftsnachr. usw.
18.10 Der Kraftfahrer als Fußwanderer (Vortrag)
18.35 Auf dem Wege zur Arbeitsdienstpflicht
19.00 Zeit, Nachrichten
19.25 Pfälzer Gebabbel
19.45 Volkstümliches Konzert
21.15 Die Eifel (Frankfurt)
22.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.40 Welchen Brief hätten Sie? (Funknovelle)
23.10 Nachtmusik

Donnerstag, 6. April
6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik
6.30 Gymnastik
7.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.10 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Liederstunde (Freiburg)
10.40 bis 11.00 Lieder des Glücks
11.15 bis 11.45 F-W-Konzert
11.55 Wetterbericht
12.00 Schallplattenkonzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Mittagskonzert (Köln)
14.00 bis 14.30 F-W-Konzert
14.30 Spanisch
15.00 Englisch
15.30 Stunde der Jugend
17.00 Unterhaltungskonzert
18.10 Palmsonntagsgebräuche (Vortrag)
18.35 Wanderfahrten und Abenteuer (Vortrag)
19.00 Zeit, Nachrichten
19.30 Mit dem kl. Kreuzer „Cormoran" in der Südsee (Vortrag)
20.00 Johann Strauß-Stunde (Mannheim)
21.00 Der fröhliche Schuster Simon Eyre (Hörspiel)
22.20 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.40 Johannes Brahms

Freitag, 7. April
6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik
7.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.10 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Trio in E-moll, op. 102
11.15 bis 11.30 FW-Konzert
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert (Münch.)
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Mitagskonzert (Köln)
14.00 bis 14.30 F-W-Konzert
14.30 bis 15.00 Englisch
16.30 Liederstunde
17.00 Konzert (Karlsruhe)
18.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
18.10 Osterwanderung
18.35 Leben und nicht sehen! (Vortrag)
19.00 Zeit, Nachrichten
19.30 „April" 4. Kalenderblat
20.30 Solistenkonzert
21.20 „Adolf Hitler" (Vortrag)
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.30 Aeltere Tanzmusik

Samstag, 8. April
6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik
6.30 Gymnastik
7.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.10 bis 8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 bis 10.40 Klaviermusik
10.40 bis 11.10 Badische Meister (Karlsruhe)
11.45 Funk-Werbungs-Konzert
12.00 Wetterbericht
1205 Funk-Werbungs-Konzert
12.20 Blas-Konzert der SA-Kapelle 113 (Freiburg)
13.00 Liederstunde (Stuttgart)
13.30 Mittagskonzert (Münster)
14.30 Zeit, Wetter, Nachrichten
14.45 Schallplattenkonzert
15.30 Stunde der Jugend
16.30 Konzert des Handharmonikaklubs Cannstatt
17.00 Nachmittagskonzert
18.00 Zeit, Sportbericht
18.15 Richard Wagner und Friedrich Nietzsche (Vortrag)
18.40 Lieder und Tanz in einem stillen Schwarzwaldtal
19.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
19.30 Wie unsere Väter den Frühling erlebten
20.15 Cagliostro in Wien" (Operette in drei Akten)
22.20 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.45 Nachtmusik

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Damen-Strümpfe

Waschkunstseide, Doppelsohle, Hochferse, moderne Farben . . . . . 1.75 1.50 1.25 —.95
Matt-Waschkunstseide der elegante neue Mode-Strumpf . . . . 2.25 1.80 1.50 1.35 1.—
Flor mit künstlicher Seide plattiert 4fach Sohle Hochferse, sehr solid . 2.35 1.95 1.60 1.35 1.—
Macco auch echt ägyptisch B'wolle, Doppelsohle Hochferse, schw. u. farb. 1.35 1.- -.88 -.75 —.50

Kinder-Strümpfe

Baumwolle 1/1 gestrickt Ferse und Spitze verstärkt.

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	-.28	-.36	-.40	-.45	-.48	-.50	-.55	-.58	-.60

Macco, der gute dauerhafte Schulstrumpf

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	-.45	-.50	-.55	-.60	-.65	-.70	-.75	-.78	-.80

Knielstrümpfe, B'wolle meliert mit Gummi, in allen Größen zu sehr billigen Preisen

Handschuhe

Kunstseidentrikot mit schwarzen Stulpen und weiß mit und ohne Stulpen 1.85 1.35 1.10 -.90 -.68
Trikot und Waschleder imit. 1.75 1.20 1.15
Kunstseidentrikot, schwarz weiß und schwarz mit und ohne Stulpen . . . . . 1.35 -.95 -.75
Kommunikanten-Handschuhe, weiß . . . . . -.60

Schuh-Waren

Kinderstiefel, schwarz 18/22 . . . 1.50
Kinder-Spangenschuhe, Lack 23/26 . 2.50
Knaben-Rindbox-Stiefel, braun 27/35 4.50
Damen-Lack-Spangen mit Verz. 36/42 6.25
Herren-Halbschuhe mit Boxcalf schwarz 40/45 . . . . . 5.90

Lederwaren

Schulranzen für Knaben und Mädchen
Kunstleder . . . . . 2.50 1.95 1.—
Spaltleder 3.50 3.25 2.75
Volleder 6.50 5.50 4.80
Schreib-Etuis gefüllt, echt Leder 1.- -.75 -.50
Lederfleck-Einkaufsbeutel Boxcalf 30×30 1.10

Spielwaren

Bälle bemalt 4 Zoll . . . . . -.50
Jugend-Sportbälle 6 Zoll 2.25
8 Sandformen mit Sieb, Schaufel a. Kart. -.25
Schubkarren Holz, 60 cm lang . . . . -.35
Turnapparat, Schaukel, Ring, Trapez mit 150 cm langen starken Seilen . . 1.95
Kinderstuhl mit Topf 2.95

Kleiderstoffe

Crèpe Monac einfarbig moderne Kleiderqualität . . 1.95
Crepe Flamenga Wolle mti Kunstseide beliebtes Fabrikat 2.25
Crepe Marocaine Kunstseide großes Farbsortiment 1.95
Matterepe das neue Gewebe für Blusen und Kleider 2.75
Hammerschlag Cottele, reine Wolle moderne Unifarben 1.70
Hammerschlag aus reiner Wolle 95 cm breit 2.20
Fleur de laine Diagonal 130 cm breit für Kostüme und Kleider . . 3.95
Schotten moderne Neuheiten 2.85 2.20 1.75 1.35 1.—
Agfa Travis Waschkunstseide für Kleider und Wäsche . . 1.50

Herren-Artikel

Herren-Sportgürtel Leder . . . 1.20 -.75 -.45 —.25
Fantasiesocken moderne Muster große Auswahl 1.- -.75 -.50 —.38
Sportstrümpfe 2.95 1.85 1.50 1.- —.50
Herrensportmützen . . 1.- -.75 —.50
Herrenfilzhüte . 3.50 2.95 2.50 1.95
Herrenhaarhüte moderne Form 4.80
Selbstbinder in riesiger Auswahl letzte Neuheiten 3.50 2.75 2.25 1.95 1.50 1.- -.75 -.58 —.25
Kragen gestärkt 4fach Macco . . -.50- .45 —.35
Kragen halbsteif -.90 -.65 -.45 —.20
Oberhemd weiß, durchgehend gemustert alle Halsweiten 1.95
Oberhemd weiß mit 2 mal umwendbaren Manschetten moderne Dessins 6.50 5.50 4.30 3.30 2.95
Pullover ärmellos letzte Neuheiten 3.30 2.85 2.65 2.50 2.20 1.85

Damen-Wäsche

Hüfthalter in viel. Former mit 4 Strumpfhalter 2.80 2.40 1.75 1.50 1.45 1.35
Korseletts aus starkem Drell 4.80 3.30
Strumpfhaltergürtel Damast mit 4 Haltern . . 1.20 1.- -.75 -.60 —.50
Büstenhalter beste Qualitätsfabrikate 2.10 1.35 1.15 -.90 -.80 -.68 —.50
Damen-Prinzessröcke Charmeuse maschenfest . . 4.40 2.85 1.95
Damen-Schlüpfer Charmeuse . 1.65 1.45 1.25 —.95
Damen-Schlafanzüge 4.25 2.95 2.35 2.10
Damen-Hemdhosen Marke «Juvena» 2.20 2.— 1.80 1.70 1.50 1.30

Mützen

Stroh-Basken-Mützen einfarb. -.75 —.50
Stroh-Basken-Mützen mit Angora-Wolle . . . . 1.40 1.25 —.75
Stroh-Kappe Flotte Form 1.75 1.50 1.30 1.- -.75

Gardinen

Halbstores weiß, in großer Auswahl 4.40 3.60 2.25 1.45 -.85 -.55
Halbstores ecrufarbig. letzte Neuh. 7.80 5.50 3.50 2.75 2.25 1.65 1.35
Garnituren 3teilig, weiß 5,80 4.80 3.70 2.70 2.35
Garnituren 3teilig, ecrufarbig 6.75 5.90 5.- 4.20
Brise-Bises weiß Stück -.80 -.70 -.55 -.33 -.22 -.15
Landhausgardinen Etamin weiß . . . . -.55 -.42 -.25 -.15
Landhausgardinen Voile weiß . . 1.50 1.25 1.10 1.- -.78
Etamin-Vitragen farbig 50 cm breit . -.38 -.36 -.30 -.28
Dekorationsvolle moderne Dessin . . 1.95 1.85 1.65 1.50
Gardinen Rips 120 cm br. 2.50 1.95 1.65 1.35 1.20
Storköper 130 cm breit . . . 1.20

Linoleum, Läufer

Linoleum-Läufer

67 breit	90 br	110 br.	130 br.
1.40	1.95	2.55	3.—

Linoleum 200 br. □ 1.95
Juteläufer 60 cm breit . . . -.85
Juteläufer 65 br. 1.65 1.55 1.10 -.95
Boucleläufer 65 breit 2.55 2.15 1.95
Boucleläufer 90 breit 3.95 3.55 2.95
Bettvorlagen Jute . . 1.35 1.- -.68
Boucievorlagen mit Fransen . 1.75
Boucievorlagen . . 5.80 2.95 2.40
Velourvorlagen 6.80 6.80 5.25 4.50
Türvorlagen in großer Auswahl 1.75 1.35 1.- -.75 -.50 -.39
Wachstuch 85 cm breit . . . 1.-
Wachstuch 100 cm breit . . . 1.20
Wachstuch-Wandschoner . -.45 -.38

Hüte

Damenhüte gute kleids. Form., versch Stroharten 5.50 4.50 3.75 3.50 1.65
Damen- und Backfischkappen Pedalline- und Perlstroh-Neuheiten . . . 5.80 5.- 4.50 2.50
Trauerhüte in Grenadine, Marocaine, Georgette in feinster Verarbeitung . 4.50 4.30 2.95 2.75
Trauerkappen in Marocaine und Grenadine . . . 3.95 3.50 2.95
Kinderhüte Flapper- und Glockenform . . . . . 1.45 1.- -.70
Mädchenhüte Stroh, Glockenform . , ... 1.95 1.50

Modewaren

Kleiderkragen moderne Ausführung 1.90 1.50 1.- -.75 .-50 .-25
Kragenblenden 2.20 1.50 1.- -.85 .-45
Gürtel in Leder u. Imitation u. Metall d. letzten Neuheit. 1.35 1.- -.65 -.45

Mäntel u. Kostüme

Backfisch-Mäntel, Fischgrat, Diagonal mit Sattel-Futter 5.80
Backfisch-Mäntel in modernen Stoffen, flotte Formen in 1/1 Futter 25.- 21.50 18.- 17.50 16.50
Damen-Mäntel in hellen u, dunklen allerneuesten Dessins, eleg. Faconen 38.- 29.50 25.- 23.50 19.50
Frauen-Mäntel in marine und schwarz, glatte und gemusterte Wollstoffe 25.- 21.50 20.-
Sportmäntel, Raglanschnitt, reine Wolle 25.- 19.50
Lederol-Mäntel schwarz und schwarz mit weißem Paspol . . 13.50 6.80
Kostüme in Frühjahrs-Neuheiten 29.50 25.- 22.50 19.50

Kleider, Blusen, Röcke

Backfischkleid, Crep Caid . . . 6.50
Backfischkleider, Wolle und Seide 13.50 11.80 7.50
Damenkleider in gut, Qualität., Boucle, Wolle-Hammerschlag, Flamenga 25.- 21.50 19.50 15.- 12.50 10.
Panamakleider angeschnitt. u 1/4 Arm. Neuheiten . 4.35 2.75 2.50 1.95
Charmeuseblusen mit Bandschleife 4.50 2.50
Marocaineblusen m. Biesen u. Hohlsaumgarnituren, allerneueste Eingänge 7.50 3.95 3.50
Natte- und Crêpe-Blusen, Sportform langer Arm 1.95 1.75
Blusenröcke marine und schwarz 6.80 5.50 2.95
Sportröcke aparte Formen 6.80 4.40 3.75 2.95

Kinderkonfektion

Hängerkleidchen Baumwolle Tweed mit weiß. Krag. Gr 40- 5 1.65 1.50 1.45
Hängerkleidchen Crepe Caid u. Boucle mod. Verarbeitung 3.30 2.95 2.65
Mädchenkleider B'wolle. Tweed mit weißem Kragen und Schleife Gr. 60-90 3.50 3.20 2.95 2.65 2.-
Mädchenkleider, Crepe, Caid, Boucle, Gr. 60-90, in blau und rot je nach Größe . 5.50 3.80 3.50
Kinder-Faltenröcke Ripspopeline, mit Futterleibchen 2.75 2.50 2.25

Schirme

Damen-Schirme Kunstseide, bunt 7.50 6.50 5.50 4.90 3.75 3.30 2.95
Damen-Schirme schwarz 6.50 4.50 3.85 1.95
Herren-Schirme B'wolle . 3.75 1.95
Herren-Schirme H'seide 7.50 6.80 4.90

Kaufhaus Schneider Ettlingen

Persil hält im Preise Schritt mit der Zeit –

denn: nur **35** *Pf. kostet das Normalpaket*
und nur **65** *Pf. das große Doppelpaket.*
Bei jedem Doppelpaket sparen Sie **5** *Pf. extra!*
Das ist Ihr Nutzen – den müssen Sie wahrnehmen.

Handels-Kurse
Beginn 20. April
Stenogr., Maschinenschreib., Buchf. usw.
Privat-Handelsschule „MERKUR"
Karlst. 13, Karlsruhe
neben Moninger
Telefon 2018

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe
Expreßkarten
Frachtanhänger
Eilgutanhänger
Expreßanhänger
Buch- und Steindruckerei
R. Barth

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach kurzer, sehr schwerer Krankheit entschlief heute sanft, mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater und Schwiegervater

Ernst Schurtz

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:
Alwine Schurtz, geb. Spiegel
Oskar Schurtz
Käte Schurtz, geb. Immer

Halle a. S., Körnerstraße 23
Wiesbaden, Rüdesheimerstaße 41
den 29. März 1933.

Statt Karten

Danksagung

Für all die Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben unvergeßlichen Mutter

Christine Wallner
geb. Weißinger

erwiesen wurde, sagen innigen Dank.

Familie Wilhelm Mannherz
Klara Wallner,
Familie Erhard Manderer

Ettlingen, den 1. April 1933.

Statt besonderer Anzeige!

Todes-Anzeige.

Unser lieber, treubesorgter Gatte und guter Vater

Emil Hetterich
Professor

wurde uns nach längerem, schweren Leiden durch den Tod entrissen.

Ettlingen, 31. März 1933.

In tiefem Schmerz:
Mathilde Hetterich
geb. Eberhardt.
Hildegard Hetterich

Die Beerdigung findet am Dienstag in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

DRUCK-ARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt
DRUCKEREI RICH. BARTH, ETTLINGEN

Die Schweinemärkte

beginnen während der Monate April bis einschließlich September vormittags 7 Uhr, und an den Schweinemarkttagen, an denen gleichzeitig Rindvieh- und Pferdemarkt stattfindet, vormittags 6.30 Uhr.

Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 5. April 1933, vormittags 7 Uhr.

Ettlingen, den 29. März 1933.

Der Bürgermeister.

Für das **Frühjahr** empfehle
Dreiblatt **Kleesamen**
Luzerne
Futtererbsen und Wicken
Gartengeräte
Wolf-Geräte
Drahtgeflechte
Spanndraht
zu billigst. Preisen
Robert Wackher
Eisenhandlung

Schöne Steckzwiebeln
Liter **40** Pfg.
Stockhafte **Gemüsepflanzen**
jeder Art
empfiehlt
Rudolf Reiter
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
Albstraße. Tel. 289

Holzabfuhr
führt prompt und billig aus
Franz Rupp
Bruchgasse 9

4- und 6-eckig. Drahtgeflecht
verzinkte Drähte
Stacheldrähte
liefern sofort zu billigsten Preisen.
Rettig & Köhler

Ein wachsamer
Hofhund
zu verkaufen.
Näheres im Kurier.

Mk. 29.— **25.--**
mod. schöner Klappwagen mit Polsterrand, 6 Riemenfed., Dach gefüttert und garniert in allen Farben.
Lieferung frei.
Christmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 123.
Früh. Heß'sches Geschäft

Schöne
3-Zimmerwohng.
parterre (Gas- u. elektr. Licht) auf 15. April oder später an ruhige Leute
zu vermieten
Angebote unter Nr. 78 an den Kurier.

Schöne, geräumige
4-Zimmerwohng.
(part.) mit groß. Küche, Speisekammer, Badezimmer, Veranda und sonstig. Zubehör **auf 1. Mai zu vermieten.**
Näheres
Augustastraße 9, II.

Wer Geld sucht!
wende sich nur an
E. Schump, Rastatt
Kehlerstr. 11. Kostenlose Ausk. tägl. von 9-6 Uhr, Samstag von 9-12 Uhr. Lt. not. begl. Liste kamen 550000.— RM. zur Ausz., z. T. in Baden und Württemb. Dez., Jan., Febr. Kein Verm.

2 hornlose Ziegen
mit Jungen, unter 3 die Wahl, zu verkaufen.
Wilh. Dürrschnabel I
Neuburgweier
Leopoldstraße 114

Federpritschenwagen
ca. 20 bis 30 Ztr. Tragkraft, gegen **Bauernwagen** zu tauschen oder zu verkaufen.
Au a. Rh., Haus 217

200 Ztr. Dickrüben
zu Tagespreisen zu verkaufen.
J. Schlager, Au a. Rh.

Zu verkaufen:
ca. 30 Ztr. Dickrüben u. 10 Ztr. Heu
Au am Rhein
Elchesheimerstraße 48

Meiner verehrl. Kundschaft
von Ettlingen und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich nach Vermietung einer meiner Ladenräume mein Geschäft nach wie vor weiterführe.
Empfehle mich im **Aufarbeiten** und **Neuanfertigen** sämtlicher Polsterartikel, wie
Sofas, Chaiselongues, Matratzen
usw. Mein Bestreben ist, wie bekannt, erstklassige, fachmännische Arbeit, bei billigster Berechnung zu liefern.
Liefere **ganze Wohnungseinrichtungen** ab Fabrik zu äußerst günstigen Preisen.
Karl Riedle
Sattlermeister, Leopoldstraße 31, Telefon 21

Einer sagt's dem andern, wie bequem und billig man wascht in der
neuzeitlichen Mietwaschküche
Friedrich Kühn, Schöllbronnerstr. 16
Telefon Nr. 322

Photo • Franz Becker
Modernst eingerichtetes Atelier für Photographien jeder Art.
Spezialgeschäft in Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten.
Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276
Aufnahmen bei jeder Witterung unabhängig vom Tageslicht

Gewerbeschule Ettlingen.

Die Schülerarbeiten des Werkstattunterrichts und der Fachkurse, sowie die Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücke liegen am Palmsonntag in der Zeit von 11 bis 17 Uhr zur allgemeinen Besichtigung aus.

Ettlingen, den 1. April 1933.

Die Direktion.

ERICH IBEN
Baumschulen Ettlingen am Reichsbahnhof
ROSEN
Qualitäts-Ware
Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buchs, Gehölze, Alleen-Bäume, Schlinger Heckensträucher, Stauden

Saatkartoffeln
Auswahl in best. **Früh- und Spätsorten,** auch **Speisekartoffeln** bei Gutsverwaltung
Scheibenhardt.

Gelbfleisch-Speisekartoffeln
hat noch abzugeben
Zentner Mk. 2.30
J. G., Drachenrebenweg 8 I. St.

Konzertzither-Unterricht
erteilt gründl. u. billig
G. Ziegler, Ettlingen,
Schützenstraße Nr 10 II.
Beratung kostenlos.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen
im bekannten Familienblatt
Daheim
Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg.
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
für die Druckzeile (=7 Silben)
Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle
Mittelbadischer Kurier
Fernspr. 78 Ettlingen Kronenstr. 26

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Passions-Sonntag

Herz-Jesu-Kirche

½7 Uhr: Frühmesse.
½8 Uhr: Frühmesse.
½9 Uhr: Schulentlassungsfeier, Predigt, Amt und Kommunionfeier.
½11 Uhr: Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für Jünglinge mit Entlassung des 4. Jahrganges.
2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
7 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Martinskirche.

½10 Uhr: Kindergottesdienst.

Beichtgelegenheit

ist in der nächsten Woche vom Mittwoch an jeden Morgen von 6 Uhr an, am Donnerstag von 3 bis 7 Uhr nachm., am Freitag von 3 bis 7 Uhr nachm.; sonst wie üblich.

Vom Donnerstag morgen bis Samstagabend wird ein Kapuzinerpater von Waghäusel beim Beichthören aushelfen; wir bitten dringend, daß diese Gelegenheit mit besonderem Eifer benützt wird.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. April (Judika)
Landeskoll. für die bad. Bibelgesellschaft
½10 Uhr: Konfirmation. (Text: 1. Timotheus 6.12—16).
11 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Bibelstunde.
4 Uhr: Mädchenverein (ält. Abt.)
8 Uhr: Jungmännerverein.
Dienstag: 8 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch: 8 Uhr Mädchenverein (jüng. Abt.) und Jungvolk.
Donnerstag: 8 Uhr Wochengottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde
Ettlingen, Hildastraße 9.
Sonntagvormittag ½10, nachmittags ¼4 Uhr
Donnerstagabend 8 Uhr

Für den
Auto-Fernverkehr
haben wir
Frachtbriefe und
Ladelisten
einzeln und in Blocks vorrätig
Buch- u. Steindruckerei R. Barth